

Hyperpostland

Eine Vulgarität

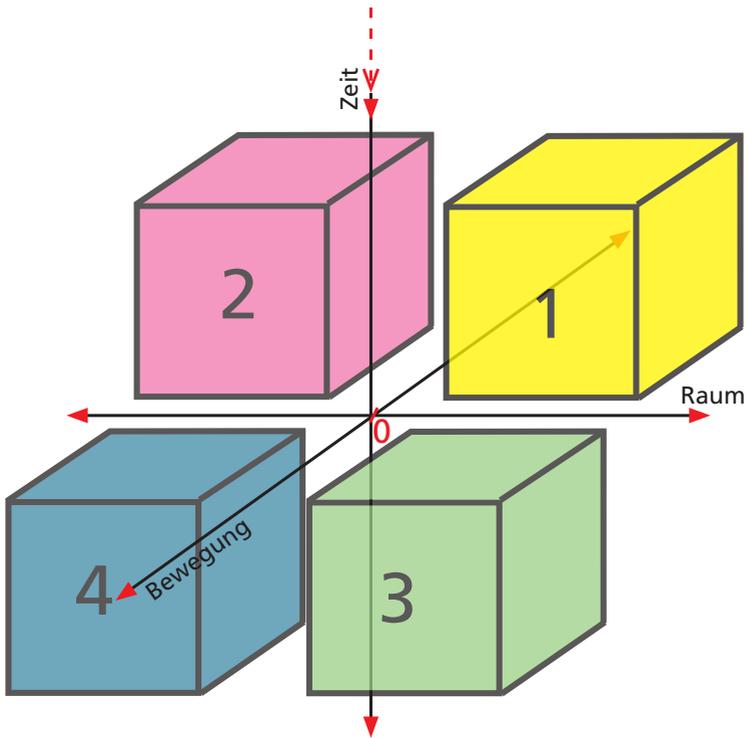
*Kunst ist ein streitbares Feld, in dem nicht gestritten wird.
Deshalb streite ich es mit mir selbst aus.*

Personen: Archäo
 Histori
 Burg
 Fossil
 Fels
 Archifossil

Alle Personen und Stimmen können männlich oder weiblich sein.

Szene:

Die Bühne wird durch ein Koordinatensystem horizontal in vier Felder geteilt und vertikal in zwei Bereiche. Das Koordinatensystem entspricht dem geläufigen dreiachsigen, mit x, y, z-Achsen sowie deren Negativ-/Minusbereiche. Die klassisch als x-Achse (waagrecht von links nach rechts) bezeichnete, steht hier jedoch für die Zeit, die y-Achse (von hinten nach vorne) für Bewegung und die z-Achse (senkrecht) für den Raum. Jede Achse hat an ihrem Ende eine Pfeilspitze. Der Pfeil der Zeit-Achse zeigt jedoch nicht vom Nullpunkt weg, sondern von oben gesehen auf diesen hin, während er unterhalb der Null, also im Minus-Bereich, von dieser weg zeigt. Die Zeitachse läuft also von oben durch den Nullpunkt in den Minusbereich. Die Bewegungsachse teilt die Bühne in einen Vorder- und Hintergrund, die Zeitachse zusammen mit der Raumachse in links und rechts und die Bewegungs- und Zeitachsen in oben und unten. Somit entstehen verschiedene Bereiche / Räume: 1. hinten rechts als positive, zeitlich auf uns zukommende Räumlichkeit, 2. hinten links als negative, zeitlich auf uns zukommende Räumlichkeit, 3. vorne rechts, als positive, zeitlich sich entfernende Räumlichkeit und 4. vorne links als negative, zeitlich sich entfernende Räumlichkeit. Im Raum 2 steht eine Burg, die im Zerfallen ist. Im Raum 4 befindet sich ein Fossil im Boden. Raum 1 & 3 sind in Szene 1 leer oder dunkel. Auf dem Boden liegt schwarzer Sand. Die Bühne liegt in hellem Streulicht.



- ① Positive, zeitlich auf uns zukommende, Räumlichkeit; Zukunft
- ② Negative, zeitlich auf uns zukommende, Räumlichkeit; Zukunft
- ③ Positive, zeitlich sich entfernende, Räumlichkeit; Vergangenheit
- ④ Negative, zeitlich sich entfernende, Räumlichkeit; Vergangenheit

1.

Man hört das elektrische Brummen der Vorschaltgeräte und Dimmer. Dann ein grollendes, aufsteigendes Brummen, das zu Dino-Gebrüll wird.

Fossil: UUUOOOOOAAA! Der Stein!

Burg: Du bist und bleibst, wie du eine halbe Ewigkeit schon bist – bevor du eben anders warst ... wehleidig.

Fossil: Ach! Jetzt kommst du mir so? Was mir zu viel ist, ist dir zu wenig. Ich habe etliche Steine geschluckt, aber dieser war zu viel. Und jetzt untersteh dich ... UUUAOO Tut mir der Magen weh!

Burg: Werde ich. Aber es stimmt – ich würde mich über jeden Stein freuen, der sich in meine Mauern fügen würde. Wenn sich überhaupt etwas zu meinen Gunsten fügen würde. I ...

Fossil: STOPP! – – – Keine Geschichten von früher, damals, den glorreichen Zeiten – den guten Zeiten, den wertigen Zeiten: DEINEN Zeiten, STEINzeiten.

Burg: Du bist auch Stein.

Fossil: Stein geworden.

Burg: Aber wohl eher als ich Steinzeit.

Fossil: Aber auch mehr als du im Heute angekommen.

Burg: – – – Ich würde sagen, wir sind beide hier.

Fossil: Ja nur wollen wir wo anders hin. Oder besser gesagt: auf etwas anderes hinaus. OOOOH mein Bauch. OOOH, UUAH, AAAAH HA HA ... ha ... ha ha. Besser ... ja gut so. Wieder gut. Scheint wieder gut zu gehen.

Burg: Unvorstellbar ... Weißt du, wieso du mich nicht verstehst?

Fossil: Wie bitte?

Burg: Du lebst einfach ohne Bezug zur Welt.

Fossil: STOPP! – – – Jetzt wo es mir gerade wieder gut geht und ich entspannen kann. Du weißt, wie sehr man schlechte Geschichten und Geschichten über Schlechtes ins Gute verklärt, wenn man entspannen möchte. Und ich möchte jetzt entspannen. – – – Stell dir mal vor ... der Stein in meinem Bauch, wäre ein Stein von dir.

Burg: Unvorstellbar, dann wärst du ganz schön groß.

Fossil: Zu groß für deine Vorstellung?

Burg: Nein. Nur eben zu groß für dich.

Fossil: Du weißt doch gar nicht, wie groß ich bin.

Burg: – – – und wie groß bist du? Groß genug, dass einer meiner Mauersteine in deinen Bauch passt?

Fossil: Ich weiß doch gar nicht, wie groß deine Steine sind.

Burg: Was soll ich mir dann vorstellen?

Fossil: Na Dinge, die du nicht weißt!

Burg: Unvorstellbar.

Fossil: Wärst du böse auf mich, wenn einer deiner Mauersteine hier in meinem Bauch liegen würde? Oder würdest du deine Kerker ausweiten bis zu mir und dir den Stein wieder holen?

Licht auf der Bühne wird bis nahezu Grau heruntergedimmt und gleichzeitig richtet sich grelles Licht ins Publikum.

Burg: Mein ruinöser Kerker ... Hoffnungslos, ihr kommt eh nicht davon! Es wird schon wieder geschmacklos ...
(*Licht wieder in Ausgangssituation.*)
Ich weiß nicht, wieso du einen Stein fressen solltest?

Fossil: Na ... aus Versehen?

Burg: Ja, versehen müsstest du dich, um so einen Stein zu verschlucken.

Fossil: Wie müsste es denn aussehen, damit du nicht immer so schwer schlucken müsstest?

Burg: Aaaah da fragst du mich was. Weißt du, die Leute müssten sich wieder besinnen. In eine geordnete Struktur finden. Sie waren einmal so zivilisiert. Sie müssten sich re-zivilisieren.

Fossil: Ach da sieh an. Weil die Zivilisation heute gar keine mehr ist?

Burg: Ja, genau! Sie haben doch so viel verlernt und damit aufgegeben. Sie hätten sich niemals teilen dürfen. Man hätte niemals diese Wahl stattfinden lassen sollen. Diese armen Armen, die wussten doch gar nicht, was sie sich antun.

Fossil: Nein?! Aber sie haben sich doch entschieden!

Burg: Ja aber wozu? Sieh mich an ... ich verfallende hier seit tausenden von Jahren. Ich verfallende tausendmal länger als ich in voller Pracht auf diesem Hügel stand. Ich war ein Haus der Herrschenden. Und was herrschte? Ordnung! Ich habe noch nie erlebt, dass ein Lieferant, Penner oder irgendwelche Assis sich freiwillig daran gemacht hätten, hier einen Stein wieder auf den anderen zu setzen.

Fossil: Du bist also schon damals zusammengefallen?

Burg: Nein!

Fossil: Sie wollten dich also nicht weiterbauen?

Burg: Wer?

Fossil: Lieferanten, Penner und Assis ...

Burg: Was redest du denn da?! Natürlich wollten sie mich nicht weiterbauen! Sie wollten gar nichts ... regiert werden wollten sie. Sie wollten mich doch nie freiwillig erhalten. Die Herrschenden haben es ihnen befohlen! Die Herrschenden wussten, wie man Ordnung herstellt und hält. Sie haben nicht nur meine Mauern gebaut, sondern auch die Mauern für die Leben der Menschen. Der Herrscher sprach: Repariert die Burg. Und siehe da, es war gut!

Fossil: Und wer sprach zu den Herrschern?

Burg: Na sie selbst!

Fossil: Deine Herrscher sprachen zu sich selbst?!

Burg: Es waren nicht *meine* Herrscher. Es waren meine Herrscher. Und ja, sie sprachen zu sich selbst. Zu wem auch sonst? Es gibt eben Herrscher, die wissen wie es geht und es gibt *die* Leute, zu denen die Herrscher sprechen müssen, damit *sie* wissen wie es geht.

Fossil: Und wenn die Herrscher zu sich selbst gesprochen haben, haben sie dann nicht auch jemanden benötigt, der ihnen sagt, wie es geht?

Burg: Aber es waren ja sie selbst.

Fossil: Eben.

Burg: Ach, du verstehst das nicht. Dir fehlt einfach der Bezug zu dieser Welt. Die Armen haben ihre Herrscher vertrieben, weil sie nicht wussten, dass *sie* überhaupt erst diese Welt sind. Die Armen wissen mit ihr doch gar nichts anzufangen. Sie haben keine Ahnung, wie man sie leitet und erhält. Sie sind einfach da und ... und ... und basteln! Sie basteln herum ohne Ziel und Verständnis für Kultur. Man muss ihnen klar sagen, was Kultur ist, damit sie eben nicht basteln, sondern bauen. Dazu gehört planen, ein Plan ... Konzept! ... Solche großen Werke der Kunst wie ich, sind das Resultat von Menschen mit einem Plan. Einem großen Plan, der alle mit einbezieht! Die Leute heute ... diese Bastler, die lassen alles verkommen. Die würden doch die Steine für Mauern wie meine unter sich aufteilen, sodass am Ende jeder etwas, aber niemand die volle Größe hat. Das ist so dumm. Dafür braucht man die Herrscher. Die wissen, dass nur die Konzentration von Stein zu Gewaltigem führen kann. Die Bedürfnisse des Einzelnen, der etwas großes vor hat, sind eben größer als die Bedürfnisse vieler, die nichts vorhaben. Die können doch ruhig abgeben, wenn sie es nicht brauchen.

Fossil: Und wenn ein Herrscher einen anderen viel mehr als Pöbel sieht, denn als Herrscher und diesen somit verdrängt?

Burg: Dann setzt sich das Gute durch.

Fossil: Wenn du jetzt aber, als Ergebnis des verdrängten Herrschers, nunmehr das Produkt des Schlechten bist ...

Burg *wütend schreiend*: DU ARROGANTES ARSCHLOCH, WAS BILDEST DU DIR EIN?! Ich war über Jahrhunderte hinweg nie auch nur ein Mal ... schle ... schlecht! Es sind diese Zeiten, die schlecht sind! Du verstehst das einfach nicht! Dir fehlt wirklich der Bezug zu dieser Welt! Du bist im Grunde gar kein Teil von ihr. Du bist so weit weg von allem. Du hast Äonen verpasst. Die Zeit

ist einfach an dir vorbei gegangen. Sie hat dich eingeholt und überholt. Du hattest deine Zeit und der Rest wurde dir verwehrt. Ich mein ... sieh dir mich an. Ich bin seit Ewigkeiten hier. Also hier oben. An mir ging nichts vorbei. Ich habe alles gesehen.

Fossil: Alles, außer der Zeit vor dir. Und trotzdem denkst du, die Vergangenheit war besser. Obwohl es vor dir doch auch schon Vergangenes gab. Soll ich sagen, die Zeit vor dir und ohne dich war besser?

Burg: JA!!! --- ! --- ?? NEIN!!!

Fossil: Ich verstehe dich nicht. Die Herrscher, die in dir wohnten, die haben sich doch niemals für dich interessiert. Für *dich*. Du warst ihr Mittel zum Zweck. Sie haben nicht dich erhalten, sie haben sich erhalten. Ich glaube nicht, dass sie dich gesehen haben. Es wurden mehr Bücher über Burgen wie dich verfasst, als deine Herrscher weg waren. Sie nahmen dich sogar als Beispiel, warum man die Pole wieder gefrieren lassen sollte, um *dich* zu erhalten. Wer hat es denn unterlassen? Du musst dir doch mal überlegen, wer hier zu welchem Zwecke etwas erhalten möchte! Die Menschen hier, sichern Umgebungen für alles Mögliche. Bäume und Wälder für Tiere, die ihnen nicht einmal ähneln. Für Organismen, so einfach und wandelbar wie Flechten, Pilze und Moose. Man würde sich doch manchmal eher wünschen, sie kümmern sich um sich selbst. Natürlich leitet sie auch Furcht. Sie haben Angst zu ersticken, weil ihre Wälder sie nicht mehr mit Sauerstoff beliefern. Aber sie abstrahieren und differenzieren. Sie haben begonnen zu begreifen, dass ihnen nicht nur direkter Nutzen Motivation sein kann und du strebst danach, dass sie das wieder revidieren. Wir stehen ... Du stehst kurz davor, dich aus ihren Zwecken zu befreien!

Burg: Jetzt drehst du völlig durch. Ich will mich nicht aus ihren Zwecken befreien. Ich will einen Restaurator!

Fossil: Das glaube ich dir nicht.

Burg: Wieso?!

Fossil: Weil deine Vorstellung eines Restaurators für den Arsch ist. Ich bitte dich, lass sie mich hören!

Burg: Ich stelle mir eben vor, restauriert zu werden. Alle meine Zimmer, Höfe, Türme und Kerker. So gut und detailgetreu wie es nur ein echter Künstler fertig bringen kann!

Fossil: Und dann?

Burg: Na dann bin ich intakt. Ich werde bewohnt und kann wieder Schutz bieten.

Fossil: Siehst du ...

Burg: Was?!

Fossil: Du willst nicht restauriert werden. Du wünschst dir keinen Restaurator. Was du willst, ist zurück in die Vergangenheit! Dein Restaurator ist doch viel mehr ein Reaktionär, der die Zeit zurückdreht und dir zu deinem alten Bild verhilft! Das hoffst du zumindest. Aber frag dich doch einmal, ob du, bei zurückgedrehter Zeit überhaupt das Bild abgeben würdest, das du dir vorstellst. Bist du heute noch die Burg, die problemlos in der Schlacht standhalten würde?! Bist du heute noch die Burg, die fest steht, standhaft nicht nur im Gemäuer, sondern auch im Kopf? Bist du noch die Burg, der man die Mühe und Arbeit ebenso wie Erfindungsreichtum und Innovation anmerkt?

Burg schweigt.

Fossil: – – – Ich glaube nicht ... Du wärst heute ebenso in der Vergangenheit ein erbärmlicher, mickriger Jammerlappen, wie du es im Jetzt bist und voraussichtlich auch in Zukunft sein wirst.

Burg: Jetzt wirst du gemein!

Fossil: Ach sieh dich doch mal an! Was geht dir denn eigentlich so auf den Sack? Du hast den Absprung verpasst. Du wusstest, dass der Zeitpunkt kommen wird, an dem sich die Beziehung der Welt zu dir ändern wird. Und was hast du gemacht? Dich bemüht ihn zu verdrängen. Und als es nicht mehr ging, das Verdrängen, da wurdest du bitter. Im Grunde denkst du, du hättest dich für den falschen Weg entschieden. Aber dein Weg hört doch niemals auf. Du verschwendest deine Energie für Gedanken daran, wieder bewohnt zu werden und somit Macht zu haben und Einfluss. Aber sieh dich doch mal um. Ich habe es dir schon etliche Male versucht zu sagen. Die Zeit ... Die Zeit strömt von vorne durch dich hindurch. Sie durchfließt dich und bringt dir etwas mit! Du kannst dich nicht einfach mit dem Rücken zum Strom stellen und behaupten, dass alles schwindet und nichts kommt. Die Welt kommt auf dich zu!

Burg: So wie sie auf dich zu kommt?

Fossil: Na klar! Hast du mich jemals klagen hören, ich wäre gerne wieder der größte Jäger von Pangäa? Ich weiß nicht einmal, ob ich jemals Jäger war.

Burg: Weil du eben immer nur vergessen willst. Das ist deine Taktik. Wenn du dich an nichts mehr erinnern kannst, dann bist du glücklich. Natürlich trauerst du nicht um deine Agilität, Kraft, Macht und Vormacht. Weil du dich nicht erinnerst.

Fossil: Aber du dich doch auch nicht an deine Könige und Schlachten.

Burg: Ja, aber an meine Zwecke! Und ich möchte, dass sie mir die wieder geben! Ich möchte nicht *einfach* so da sein. Kontingenz macht mir Angst. Da lass ich mir lieber einen Zweck geben und bin nicht kontingent.

Fossil: Haha! Wie deine Zweckgeber! Diese Sinnstifter ... die missbrauchen dich doch nur. Als deine Herrscher schon lange weg waren, haben sie dich nur missbraucht. Du könntest dir jedoch eben aus diesem Grund deinen Restaurator wünschen.

Burg: Wozu?

Fossil: Um dich zu erinnern! Kein Stein kann sich an all die in ihm gespeicherten Informationen erinnern. Es benötigt ab und zu jemanden, der kommt und sie lesen kann. Entdecker. Was mich seit jeher wundert, ist, dass du dir niemanden ersehnt, der eben genau das macht. Der dich nicht zum Wohnen und Herrschen missbrauchen möchte, sondern in dir ein neues Interesse sieht. Vielleicht keinen neuen Zweck, aber eine Transformation des Zweckes.

Burg: Eine Transformation des Zwecks? Das ergibt keinen Sinn. Das ist wirklich Unsinn! Du meinst also, dass jemand kommen sollte, um mich zu untersuchen, um somit meinen Zweck als Burg in den Zweck einer zerfallenen Burg zu transformieren? Was würde dieser beinhalten? Wäre dann mein Zweck, dass diese Personen in und auf mir rumturnen und Ritter spielen?

Fossil: GENAU! Das ist doch genial – das ist die Idee!

Burg: Was soll das denn für ein Zweck sein. Dann wäre ich keine Burg mehr.

Fossil: Na eben doch. Vielleicht keine in der Funktion einer Burg im Sinne des 12. Jahrhunderts. Aber eben im Heute. Du musst doch erkennen, was die Leute in dir erkennen können! Du bist für sie niemals von Nöten, weil sie in dir Wohnen und Kriege führen müssen, sondern weil du ein Überbleibsel ihrer entferntesten Vorfahren bist! Du zeigst ihnen eine Welt, die so entfernt der ihrer liegt – auch wenn sie kurz davor waren, sich dorthin zurückzubringen.

Burg: JA! Siehst du?!

Fossil: Nein, nein, nein! Dann hätten sie dich abgetragen und umverwertet. In ihren guten Zeiten können sie dich untersuchen. Wenn sie das tun, dann erfährst du von deinen Königen und Schlachten in demselben Maß, wie sie es erfahren. Und sie werden dich bestaunen, weil sie es nicht fassen können.

Burg: Was?

Fossil: Dass man in dir gelebt und sich umgebracht hat. Dass du eben mal der Stand der Technik, des Luxus und der Sicherheit warst. Du kommst zwar vom selben Planeten, aber aus einer anderen Welt. Das hast du mit mir gemein und das ist auch der Grund, wieso es kein Zurück gibt. Diese Welten sind vorbei.

Der/Die Archäo taucht auf, läuft an der Burg vorbei, indem er/sie mit einer Hand an ihr entlang streift. Er / Sie schaut auf sein / ihr Tablet / Smartphone, bleibt kurz vor dem kleinen Abhang nach der Burg stehen.

Archäo: Ahh hier muss es sein!

Geht mit dem Schwung des eigenen Körpergewichts den Abhang hinunter.

Archäo: Super Stelle!

Läuft ein wenig im Raum 4 herum. Nimmt dann einen Spaten und zieht ein Rechteck in den Boden. Fängt an zu graben. Gräbt ein rechteckiges Loch und verschwindet somit im Boden. Hierzu läuft das Riff von King Crimsons »Dinosaur«

Fossil: *Hähä* ... Ich bin ein Dinosaurier und jemand gräbt nach meinen Knochen!

Burg: Dass das noch jemand macht. Wir haben noch nie über deinen Traumentdecker gesprochen. Ich bin gespannt ...

Fossil: Hast du ihn gesehen? Hmm ... das ist unfair ... ich bin neugierig. Ich hätte auch nie gedacht, dass noch jemand nach einem Fossil gräbt. Nachdem sie vor Ewigkeiten alles Erz und Öl ausgegraben haben, haben sie bemerkt, dass es keinen Spaß macht, wenn man danach nicht suchen muss. Und wertlos war es ...

Burg: Und Angst vor der Wertlosigkeit hast auch du. Wenn sie dich hat, wird es sich entscheiden. Wertlos oder wertvoll. Angst?

Fossil: Ich weiß nicht. Ich hab mir das nie überlegt. Ich hab es mir immer so gewünscht, wie ich es dir geraten habe. Jemanden, der die Zeit, die vergangen ist, erkennt und sehen kann. Jemand, der spürt, dass meine Welt vergangen, aber nicht weg ist. Ich musste nie Angst davor haben. Ich war ja nie Öl oder Gold.

Burg: Deswegen haben sie dich ja auch in der Erde gelassen, weil du wertlos für sie bist.

Fossil: War Gold auch ... schon immer. Aber damals wie wohl auch jetzt wieder, haben sie nach mir gesucht, weil ich die besseren Geschichten als das Gold erzähle. Den klugen Menschen erkennt man an seiner Liebe zu Stein, nicht zu Gold.

Burg: Hmm...

Es beginnt zu regnen. Das Licht flackert ab und zu auf. Es wird dann heller und geht in die Ausgangshelligkeit zurück.

Fossil: Vielleicht gräbt sie mich ja aus, ohne mich kaputt zu machen, und ich komme an die Oberfläche. Vielleicht wird meine Geschichte für sie ja wieder interessant. Das Graben ist schon ...

Archäo: Ahh ich bin dran! – – – Gleich komme ich an das Archifossil. Ich muss jetzt vorsichtig sein. Ich denke, ich möchte die Knochen auch bergen.

Von einer Seitenwand des rechteckigen Loches stürzt nasse, torfige Erde zurück ins Loch (nur als Geräusch zu bemerken, da ja keine Erde da ist).

Archäo: Nein! So eine Scheiße! Bis zur Brust stecke ich jetzt in der Scheiße! Diese schieß weiche Erde in diesem verdammten schieß Küstensumpf. Ich war so dicht dran! Wo ist denn jetzt mein Spaten?! Ich könnte kotzen!

Wird still und wühlt im Schlamm nach seinem Spaten. Eine zweite Person taucht auf. Sie trägt eine Kopflampe und hat eine Leiter bei sich. Sie geht um die Burg herum und schaut sich eine Weile um. Betastet die Mauern, sieht hier her und dort hin. Irgendwann lehnt sie die Leiter an einen Turm und klettert hinauf und mit dem Kopf voraus in den Turm hinein. Die Leiter kippt um.

Histori: So eine Scheiße! Macht die Kopflampe an und aus dem Turmfenster dringt Licht. Um Himmelswillen so ein Scheißdreck was mach ich denn jetzt?!

In der Zeit hat Archäo seinen Spaten wieder gefunden und weitergegraben. Es ging relativ zügig, um auf das schon einmal erreichte Niveau zu kommen. Hier macht Archäo eine Pause.

Archäo: Puh, so ein Dreck! Jetzt brauch ich erst einmal eine Pause! Die Feinarbeit mache ich danach. Irgendwie stecke ich auch in diesem Loch fest ... Scheiße.

Archäos Stimme dringt in normaler Lautstärke nicht bis zum Turm. Archäo raucht. Jedes Mal wenn Archäo an der Zigarette zieht, leuchtet das Loch auf.

Histori: Hä?! Was ist das denn? Da draußen leuchtet ja ein Loch in der Erde. Hallo?! – – – Hey!! ... In dem Loch? Haaallo! Hörst du mich?? Haallo?!?! Ha... Hörst du mich?!?!

Archäo: Hm?! Ja hallo! Ich stecke in dem Loch fest!! Hey ??!

Das Rufen des Histori geht ununterbrochen...

Histori: Hallo?! – – – Hey!! ... In dem Loch? Haaallo! Hörst du mich?? Haallo?!?! Ha... Hörst du mich?!?!

Archäo: JETZT HALT MAL DEIN MAUL MAN!!!! *Stille*
ich bin hier – PUNKT! – ich habe dich gehört –PUNKT!– ich sitze in dem loch fest –PUNKT!

Histori: Ist ja gut! Ich bin in die Burg geklettert, meine Leiter ist umgefallen und ich komme nicht mehr heraus. Da sah ich aus dem Fenster dein Loch leuchten!

Archäo: HALLO?!

Histori: ??? ... Ich habe aus dem Fenster dein Loch leuchten gesehen!..!!

Archäo: Mein Loch feucht gehen?! Geht's noch?! ICH VERSTEHE DICH NICHT!!!

Histori nimmt ein Handy, wickelt es in eine Plastiktüte und wirft es in das Loch, wo es der Archäo auf den Kopf fällt.

Archäo: Ahh – Fuck!

Das Telefon vibriert. Eine Textnachricht erscheint auf einer Leinwand. Nachrichten des Histori werden von „H“ gesendet, von der Archäologin als „A“. Es besteht die Möglichkeit, sich die Nachrichten als von der telefoninternen Sprachsoftware gesprochen vorzustellen. Dann als zwei unterschiedliche Stimmen.

H: Seid begrüßt! 🙌😊

A: Hallo! 😞

H: Mir ist es nicht möglich, so laut zu schreien wie Sie. Sehr eindrucklich, sie haben eine 💪 Stimme. Deswegen dachte ich, werfe ich Ihnen das 📱 hinunter. Was machen Sie denn bei dem 🌧️ in einem 🕸️?

A: Ja das 📱 hat mich ganz schön erwischt! 🍷😞 Ich bin auf der Suche nach einem besonderen 🦖. Die Erde ist hier so weich, dass ich nicht herausklettern kann. Wo bist du denn? Kannst mir eine Leiter bringen? Bald 🏊 ich hier. 🐳

H: Nach einem 🦖? Das ist ja seltsam, das habe ich schon seit meiner Kindheit nicht mehr gehört, dass jemand nach 🦖 sucht. Was macht es denn so besonders? Ich kann Ihnen vorerst leider nicht weiterhelfen. Ich bin mit einer Leiter in die 🏰 hineingeklettert. Doch leider ist die Leiter beim Hineinklettern umgefallen. 😞 Jetzt stecke ich hier oben im Turm fest. 🧑🏻🦉🤖

A: 😞 ...

H: Tut mir leid... Habe ich es mit einem Archäologen zu tun? Sagen Sie mir, was das 🦖 so besonders macht? Ich bin 🧑🏻🦉🧑🏻🦉🧑🏻🦉🦉 und war so entzückt von dieser 🏰. Ich hatte vor sie zu 💰👉 und zu 🏗️. Bei uns gibt es so etwas nicht mehr. Alles 💣💣💣. Die Leute haben ein unglaubliches Verlangen nach romantischen

 und da haben sie einfach alles abgerissen um neue  zu bauen   .

A: DU KOMMST VON DRÜBEN ?!  ICH FASS ES NICHT!
UND JETZT WILLST DU HIER ETWAS  ? BIST DU ? WER
SOLL DEIN  DENN NEHMEN?  DIR DOCH DEINE EIGENE
SCHEIß  BEI DIR DRÜBEN!!

H: Herrje! Ich wusste nicht, dass Sie mit solchen Vorurteilen belastet sind! Das konnt' ich nun wirklich nicht ahnen . Ich dachte diese  seien schon lang vorüber. Wir wollen doch vorwärts blicken! Ich möchte diese , da sie echt ist. Hier haben einmal wirkliche   gewohnt, wussten Sie das? Das waren noch  , danach sehne ich mich! Ich denke das mit dem  soll kein Problem sein. Wenn erst einmal die  gefunden ist, dann ist die   schnell geregelt. Die  ändern sich – wissen Sie das?

A: Aber niemals ändert sich die  zurück! Niemals wird hier irgend ein , der sich für   hält, in eine  einziehen. Du hast nichts begriffen und ich würde dir raten “  ” (?!) nicht zu suchen, um ihr ein   vorzuschlagen. Denkst du, wir haben unsere Gelegenheit nicht genutzt? Denkst du, wir hätten neue , ,  und ,  und   geschaffen, um alles noch einmal von vorne zu beginnen? Es gibt nicht die eine , mit der du   in einem  einen   beschliessen kannst, um diese  zu  .

A: Mein Akku ist so gut wie leer. Au revoir! Fresst nicht mein 🧠 wenn der 🍴 euch 👤/👤 werden lässt. 🧠 🧠 🧠 Darauf seid ihr doch besonders neidisch. 🙄

H: Ich denke, deine Situation ist Sinnbildhaft für euch. Du steckst unter der Erde fest in einem 🪨. Wie ein 🦖. Vielleicht möchtest du mir ja die 🏰🗺️? Dann könnte ich deine 🚚🇨🇭 einleiten und dir helfen, dein 🦖 zu bergen. Apropos – du hast mir immer noch nicht verraten, worum es sich eigentlich handelt!

H: Oh nein! Ich werde euch ein 🖱️ zuwerfen. Bei besserem Wetter können wir bestimmt auch 📱. Euer 🕸️ scheint äußerst primitiv zu sein 😏👍.

Es erscheint keine Antwort mehr.

Burg: Ich verstehe!

Fossil: Was?

Burg: Ich denke du hast in einem gewissen Sinn recht: Es geht um die Wertschätzung der Steine, nicht um die des Goldes! Niemals hat ein Herrscher in meinen Mauern sich wirklich um die Steine gesorgt, sondern um das Gold, das sie verbargen! Ich verstehe dein Bestreben noch nicht so ganz und auch die Sache mit der Zeit. Jedoch hast du recht, dass wir vieles gemein haben. Ich habe so viele Menschen über den Wert von Objekten sprechen hören, dass ich dachte, es sei ganz normal. Ich habe gesehen, wie Menschen einander sterben lassen, weil sie den Sterbenden vorkalkulierten, mit welchen Kosten die Rettung verbunden wäre. Da dachte ich, das sei normal. Ich habe

gesehen, wie der eine dem anderen etwas nahm, und dafür getötet wurde. Ich dachte, *das sei normal*. Ich habe gesehen, wie den Königen in meinen Mauern etwas genommen wurde und wie sie daraufhin Heerscharen versammelten, die ihre Leben ließen und dachte, *das sei normal*. Ich habe gesehen, wie irgendwann, zu einer bestimmten Zeit, aber ich weiß nicht mehr welche, die Menschen in meinen Mauern den Thronsaal stürmten und den König hinrichteten, weil er ihnen was genommen hatte ... und ich dachte, *das sei normal*. Dann bedauerte ich, dass irgendwann kein König nachkam, ich dachte: Vielleicht sind sie ihnen ausgegangen? Das war für mich nicht normal. Und als weiterhin kein König kam, dacht ich, es sei nicht normal, dass die Leute aus meinen Mauern auszogen und andere sie zerstören wollten. Ich dachte: Das ist nicht normal! Dann hab ich gesehen, wie die Zeit ins Land strich, du mir auf die Nerven gingst und kein König sich jemals wieder in meinem Thronsaal seine Krone aufsetzte. Das war nicht normal. Doch irgendwann, ich erinnere mich meines Glückes – als wäre es erst gestern gewesen! – da kam eine, wenn auch nur kurze, temporäre Zeit, wo besondere Menschen wieder gefallen an mir fanden. Ich dachte: Jetzt wird es wieder normal. Diese Menschen trugen zwar keine Kronen, wenn sie Besuch hatten, sondern nur, wenn sie alleine waren, was wirklich komisch war - war es bisher doch genau anders herum gewesen ... Dann jedenfalls ...

Der Histori kommt zurück an das Fenster und ruft wieder. Jedoch ist keine Antwort zu hören.

Histori: Komisch ... ist er/sie schon tot? Es regnet ja auch sehr stark. *Ruft laut*. Na ja ich werde es versuchen. Wenn das Kabel erst einmal da ist, wird er oder sie schon nicht widerstehen können. Ich werde mit ihm/ihr telefonieren und bald meine Burg kaufen.

Histori lehnt sich aus dem Fenster, um sich ein wenig Überblick zu verschaffen. Die Bewegung des Kopfes ist durch den Lichtkegel der Kopflampe zu sehen. Histori geht zurück in den Raum. Ein Knäuel aus

Ladekabel, eingesteckt in ein Verlängerungskabel, fliegt durch die Luft Richtung Loch. In der Luft strafft sich das Kabel und fällt sodann zu Boden. Es kommt kurz vor dem Loch zum Liegen.

Histori: Sacre Bleu!

Histori entknäuelst das Kabel und wiederholt den Vorgang. Da nun durch das Ladekabel etwas Länge gewonnen wird, macht es den Anschein, als könne es reichen. Jedoch trifft er das Loch nicht. Histori schaut aus dem Fenster.

Histori: Merde!

Histori zieht sich und das Kabel zurück in das Zimmer. Es bleibt kurz ruhig. Dann wird der Wurf mit gesteigerter Kraft wiederholt. In dem Moment, in dem sich das Verlängerungskabel ganz gestrafft hat und wieder zurückschnellen würde, löst sich das Ladekabel mit einem dezenten »Klick« und fliegt nahezu senkrecht zu Boden. Histori schaut aus dem Fenster auf die Stelle, der Lichtkegel umrahmt das Ladekabel. Die Burg fängt an sich um 180° um die eigene Achse zu drehen. Auf ihrer Rückseite ist die Burg eine ziemlich moderne Villa im kubischen Stil. Große Glasfronten, zwei Etagen, von denen die Obere über der Unteren hervorsteht. Irgendwo deutet sich ein Pool an. Auf der Terrasse neben dem Pool befindet sich ein großer Tisch. Überall auf der Terrasse und auf dem Tisch befinden sich die Reste einer wilden Party. Beiauf dem Tisch ist beiläufig eine Krone zu sehen (kann auch auf einem Stuhl hängen). Man sieht im Hintergrund immer noch die Türme der Burg mit Fenstern. In einem davon sitzt weiterhin Histori, es scheint Licht aus dem Fenster.

Burg: ... habe ich gesehen, wie wieder wahre Herrscher aufkamen. Diese fanden gefallen an mir – an MIR – Welch ein Glück! – Diese Herrscher hatten in mir die reinste Freude. Klar, sie gestalteten einiges um oder bauten an ... aber sie schätzten die uneingeschränkte Sicherheit, die ich ihnen bot. Und als ich sah, was sie taten, dachte ich mir, das ist normal. Es war für mich zwar schwieriger zu sehen, was genau geschah, jedoch dachte ich, dass

es wie immer lief. Jemand nahm den Herrschenden etwas weg und musste dafür sterben. Ich konnte wie gesagt nicht immer sehen, was ihnen genommen wurde. Das war früher schon deutlich einfacher – was aber eigentlich nichts heißt! Also diesen Herren musste einiges genommen worden sein! Sie taten mir so leid. Etliche mussten ihr Leben lassen wegen ihrer Gier und der Dreistigkeit, meinen Herrschern etwas zu nehmen! Die Menschen, das sah ich sehr schnell, nahmen sich gegenseitig auch noch alles weg. Jedoch wurde es unüblicher, dass der Bestohlene den anderen umbrachte. Selten kam es vor. Die Leute dachten, es kommen ruhige Zeiten, doch sie täuschten sich. Hier bei uns, klar da wurde es ruhiger, aber ich wusste es genau, saß ja direkt an der Front! Den Herrschenden ging es gar nicht gut. Musste ein König damals in seinem Leben ein, zwei Wellen von Feinden töten, die ihm sein Land oder ihm mich wegnehmen wollten, wurde das jetzt Tagesordnung. Von überall kamen sie her. Aus Übersee die meisten. Übersee... es gab ein Naturgesetz: War der See zwischen zwei Landmassen klein, trennte aber Nord- und Süd-Flügel der Anlage, dann kam über ihn nichts Gutes. Wenn er mittlere Größe hatte und gen West-Flügel lag, barg er nur Gutes und wenn er zu groß war, ja dann keine Ahnung ... Auf jeden Fall dachte ich, *das alles ist normal!* Ich beherberge die Schutzbedürftigen, die sich in mir zurückziehen müssen. Dafür wollte ich es ihnen so angenehm machen wie nur irgend möglich, denn außerhalb meiner Mauern lauerte nur eins: Gefahr. Ich dachte mir, ich würde auch jeden krepieren lassen, der nichts anderes aus seinem Leben machen mochte, als eine Gefahr für mich zu sein. SATAN! Also dachte ich, *ist doch ganz normal!* Es ging wie immer: Täter – Opfer – Täter töten; oder eben Not – Rettung – Rechnung. Im Prinzip hatte alles seinen Wert. So auch ich. Es war wunderbar. Mein Wert war hoch. Der eines Menschen auch. Aber immens hoch war der Preis für die Rettung eines Menschen. Ich dachte, *das sei normal.* Wenn hinter etwas kein € & \$ passte, dann war es Nichts. Und hinter mich? Achtzehnmillionen waren es zu guten Zeiten. Es war das Paradies!

Fossil: Ich verstehe nicht, was du jetzt verstanden hast.

Burg: Dass sie die Achtzehnmillionen nur in mir versteckten, um dahinter noch viel mehr zu verstecken. Dass ich ihnen eigentlich egal war, weil ich eigentlich viel mehr wert war, als diese Achtzehnmillionen. Und dann

Fossil: Was dann?

Burg *schreit ohrenbetäubend*: MÖCHTE ICH ZU STAUB ZERFALLEN! WENN ICH NUR DARAN DENKE, DASS SIE ALLES UNTER SEINEM WERT BEHANDELTEN. WEIßT DU EIGENTLICH, WIE VIELE ICH HABE STERBEN SEHEN?! FRAUEN, KINDER, MÄNNER, SCHWARZ, GELB, WEISS – ALLES GLEICH. ES WAR IHNEN EGAL! E.G.A.L. NICHT NUR ICH, SONDERN ALLES UND NICHT NUR ALLES, SONDERN NOCH VIEL MEHR ALS ALLES. ALL DAS UND NOCH VIEL MEHR. ES WAR NIE GENUG. SIE HABEN MICH MISSBRAUCHT, SO WIE SIE ALLES MISSBRAUCHTEN. SIE HATTEN NIEMALS EIN INTERESSE AN STEINEN NUR AN GOLD

Fossil: Eben.

Burg: Es ist die Katharsis des Theaters, all der in mir aufgeführten Theater, die mich erreicht!

Fossil: Du darfst nur nicht zu sehr pauschalisieren. Du musst dabei dennoch bedenken, dass es ja auch andre Leute gab, die versucht haben ...

Burg: Verzeihen werden sie mir hier und jetzt, da bin ich mir sicher! Verzeihen müssen sie noch diese eine Pauschalisierung, weil es zu zeitraubend wäre, auszudifferenzieren, wer wann welches gutgetan hat! Zeit, die es nicht gibt! Verzeihen werden sie, weil sie es eigentlich auch wissen, dass man sie nicht ausnehmen muss. Schuld. Es geht um Schuld. Es geht nicht darum, wer Schuld ist, sondern darum, dass es keine Unschuld mehr gibt. Die Menschen wussten es, sie haben daran geglaubt, sie haben dafür gebetet. Sie haben gebetet und geglaubt, dass

die Menschen sich aus ihrer eigenen Unschuld vertreiben. Aber nicht für Gott oder das Gute oder die Wahrheit. Auch nicht für das Wissen oder die Gemeinschaft. Sondern für sich. Für sich und vor allem für Geld. Niemals konnte jemand unschuldig sein, weil es nicht vorgesehen war. Wenn man Unschuld hätte kaufen können, wäre man aus dem Spiel ausgeschieden. Wenn man nur noch weitere Schuld als Unschuld kaufen kann, dann muss man immer weiter kaufen! Und man konnte nichts unkäuflich erwerben. Und wenn doch, wurde es alsbald verkauft. So war jeder immer schuldig. Was nützt es, wenn ein Schuldiger einem anderen vergibt?

Fossil: Ja sie haben ihre Kinder verkauft. Oder haben ihren Kindern Dinge gekauft, für die andere Kinder über kurz oder lang ihr Leben ließen. Sie wussten es und einige haben sich bemüht, nichts zu wissen, in der Hoffnung, sich so ihre Unschuld zu kaufen. In einer Sache muss ich jedoch etwas hinzufügen ... es war noch nie sonderlich verkehrt, einen König zu enthaupten. – –
– Wir sollten uns erinnern, worum es eigentlich ging.

Burg: Schuld?

Fossil: Zeit

Archäo: Ich kann es nicht fassen! Oh je ich muss aufpassen, ich erkenne schon ganz klar die Knochen. Es ist ein wundervoll erhaltenes Skelett. Nicht allzu groß, was gut ist. So bekomme ich es hier raus. Die Sau glaubt tatsächlich, er/sie kann hier die Zeit zurückdrehen und noch mal 2020 spielen. Die Burg kaufen... Das Arschloch weiß wahrscheinlich nicht einmal wie man Burg schreibt. Muss es auch nicht ... hat ja seine Nanny, die es macht. Das muss man sich echt mal auf der Zunge zergehen lassen ... eine Burg kaufen... das ist wie ... wie ... dieses Fossil hier kaufen. Für was?! Für wen?! Also würde es Sinn machen, wenn irgend eine geistig komplett degenerierte Menschenseele etwas kauft, dessen Wert sie/er nicht versteht. Ach verstehen ... es muss nur vorne drauf stehen: »Der/Die Besitzer*in ist eine geile Sau mit

dicken Eiern und fetten Titten. Das Produkt lässt Sie in neuem Licht erstrahlen. Fühlen Sie sich ewig jung. Ewige Jugend ist ewig geil – *barely legal!*« Infantilismus für Körper und Geist bedeutet ewige Jugend und ewige Dummheit = Unschuld. Toll! Ahh haha ich habs! Klasse! Da ist es! Wow sieht aus wie ein Geschwür. Ist ja sogar mit einem Knochen verwachsen. Was hat das Tier davon wohl für Magenschmerzen erlitten! HA HA! Ein Archifossil! Ich muss es nur irgendwie aus der Rippe herausbekommen, so umwachsen wie es ist, ohne alles kaputtzumachen! Meine Herrschaften, ne, ne, ne, ne, ne. Wie viele Jahre muss es her sein, dass sich manche Menschen auf die eine Seite der Erde verzogen haben. Man sagt ja immer arm und reich, da entlang sei die Trennung gegangen. Ganz so war es natürlich nicht. Und wie viele Jahre hat es gedauert, bis endlich Ruhe war... Bis sie ihre Jahreszeiten simulieren konnten, Tag und Nacht und und und. Ja und ... dann? Zack sinkt und steigt der Meeresspiegel zweimal im Jahr um fünf bis sieben Meter. Damit die Skifahren können. Man hätte ja auch wieder zwei Polkappen erstellen können. Eine nur für sie. Mit künstlichen Bergen zum Skifahren - das ganze Jahr. Aber nein... zu unsicher. Wenn man erst mal fett und dumm geworden ist, ja dann will man eigentlich nicht raus zum Skifahren oder Radfahren. Schon krass, die Menschen lebten einmal in einem Sozialstaat, der sie medizinisch versorgte – oder zumindest dabei unterstützte. Die haben aber immer nur Scheiße gefressen, und zwar in Massen und wurden immer älter. Irgendwann, wenn man alt und fett ist, ist man verkrüppelt und/oder behindert, krepitiert aber noch nicht. Der Sozialstaat musste einen auch am Leben halten in der Not. Also blickt man auf ein Leben des Fressens zurück, ist alt und fett und wird böse. Vergesst nicht Angst und Hass. Dann kamen Generationen von Kindern, die schon viel früher dieselben Probleme hatten wie die Alten – mittlerweile hat man Krebs, Herzinfarkt, Diabetes, Alzheimer usf. für vollkommen normal gehalten (obwohl man es besser wusste/hätte wissen können). Macht das Sinn? Nein ... aber Sinnvolles wollten sie damals alle tun. Sinn war Leben, Sinn war Religion, Sinn war Gott. Das war alles ganz normal und ganz natürlich. Natürlich natürlich in einer Welt, die so stark zwischen

Natur und Mensch unterschied, dass sie dachten, die Mutter-Natur sei auch eine dieser Barely-Legal-Teens, die einem in geilen Filmen Mutter-Stiefsohn und vice versa Rollenspiele vorspielten, in denen es eigentlich nur darum geht, dass Mutter-Natur – oder besser gesagt Stiefmutter-Natur weggeballert wird. I don't fucking care who's fucking....FUCK! Keine Dialoge, nur Sex – GEIEL!

Ach, ein bisschen läuft mir die Zeit davon. Wie bekomme ich dieses doch recht große Teil hier raus ... aus meinem Loch?

Histori: Oh Gott ist mir langweilig! Ich will hier drin nicht sterben! *Fängt an zu heulen.* Ich will nicht sterben! Ich will hier raus! Ich will diese Burg kaufen und dann nach Hause! Bald fängt die Skisaison wieder an und ich habe mir schon einen neuen Skianzug gekauft. Der ist doch aus reiner semipermeabler Einzellermembran, die Luft raus aber keinen Schnee rein lässt. *Uhhuhuhuuu ... hh ... uhhuhuhuuu ... uu ...* Das ist so Unfair. Ich habe schon etliche Telefonate geführt, dass mich jemand holen kommt, aber es will niemand. Nur weil ich Sigismund zwei Trentillionen schulde. Dabei bekommt er die doch von Yoloanthe, die mir 1,5 Noktillarden schuldet und ich weiß, dass ich die eigentlich von Adalbert und Jelena von Gutschisohässlich bekomme, da die Yoloanthe neun Merkillarden schuldig sind, was sie gerade nicht bezahlen können, da ihnen der Chronisch Debile Unsinnverband 3 Quantititi hinterher ist, weil der wiederum warten muss bis ich meine Yolanthe von 8,5 Sexinpo kriege. Sollen die doch hier versauern! Ach wäre nur unser Hausclown hier. An den erinnere ich mich so gerne. Als ich ein Kind war, hat er immer Geschichten von Früher erzählt. Ich liebe Geschichten von früher. Er hat erzählt, dass früher alles toll und gut war. Zuerst hätten sich Menschen helfen müssen, weil alle zusammen lebten. Dann hat man sich aufgeteilt, weil manche keine Lust mehr hatten den anderen zu helfen. Und so kam es, dass die Menschen sich in zwei geteilt hatten und wir hatten unsere Ruhe. Seitdem hat bei uns eigentlich keiner dem anderen mehr geholfen. Der Hausclown hat gesagt, dass wir früher schlauer waren ... nur, was kann man sich davon kaufen? »So

konsequent wie in deiner Generation seien wir noch nie gewesen«, hat er immer gesagt. Ich hab nämlich einmal dem Bruder vom Hausclown, der Koch war, beim Verbluten zugesehen, als der sich geschnitten hatte. Ich hab dem Hausclown nie verraten, dass diese Konsequenz gar nicht von mir selbst kam, sondern mir von meinem Vater beigebracht wurde. »In einem einmaligen Moment, der Chance, wie man sie nie wieder bekommen sollte«, hat Vater immer gesagt. Ursprung war, dass ich einem Käfer, der auf dem Rücken lag, auf die Beine geholfen habe. Da war ich noch sehr klein. Das hat meinen Vater sauer gemacht, aber ich habe nicht begriffen wieso. Er konnte nie gut erklären, jedoch war er gut im Zeigen. Mein Vater war ein großer Zeiger. Gesprochen hat er nie viel, aber gezeigt. So kam es, dass er eines Tages im Sommer zu mir gerannt kam und mich am Arm packte und mit sich riss. Es war wirklich heiß und draußen musste der künstliche Regen angemacht werden. Das dumme Wasser kam stellenweise nicht in den Boden und sammelte sich in widerlichen Pfützen. Ich ekelte mich schon immer vor Pfützen. Eine Abart der Natur, ich habe es nie verstanden. Wir rannten jedoch über die Wiese, mein Vater zog mich hinter sich her. Ich hatte keine Schuhe an und musste kotzen, da mich der Boden so ekelte und ich hatte Angst, in eine Pfütze zu treten. Wir kamen an ein Stück unseres Grundstückes, das noch nicht mit der Mauer umzäunt war, weil wir in dem Haus noch nicht so lang wohnten. Es war echt alles Glück, wie mein Vater immer wieder sagte, wenn er mal was sagte – und dann eigentlich nur diese Geschichte: Der Tag, der Regen, die Pfütze und vor allem die fehlende Mauer. Mit Mauer hätte ich ja gar nichts gesehen und mein Vater hätte es mir nicht zeigen können. Also kamen wir zu dem Stück Mauer, das fehlte und mein Vater zeigte geradeaus. Da war die dumme Nachbarstochter, die gerade laufen gelernt hatte. Ihre Mutter war mit ihrem Vater manchmal bei uns zu Besuch, wenn viele Leute kamen. Und mein Vater ging oft zu der Mutter, um sie so zu ficken, wie meine Mutter es nie zu lies. Das war das Andere, was Papa noch oft sagte. Mama war das egal, weil eigentlich immer dann, wenn Papa bei der Nachbarin war, der Nachbar bei uns war oder sonst

wer. Ich wusste das, weil Mama sich dann die Kleider meiner Schwester anzog oder die von Papa. Der Nachbar meinte auch, dass ich lieber bei ihnen heimlich zusehen solle als bei Papa, weil ich bei ihnen mehr lerne. Aber an dem einen Tag, da lernte ich von Papa. Also lag dort das Nachbarskind. Papa hasste es mehr als ich, da er wegen dem Kind ewig nicht zur Nachbarin gehen konnte und dann immer so lange Autofahren musste. Das Kind lag in einer dieser widerlichen Pfützen mit dem Gesicht nach unten und strampelte. Er zeigte auf die Kleine und als ich einen Schritt vor machen wollte, hielt er mich fest mit seiner Hand an meiner Schulter. Er drückte mich vor sich und legte auch seine andere, die linke Hand, auf meine Schulter. So standen wir da, er hinter mir und ich vor ihm. Seine Hände auf meinen Schultern. Erst packte er mich fest, aber ich begriff schnell und als er das merkte, dass ich nicht losrennen werde, ließ er locker und seine Hände lagen eigentlich ganz gemütlich auf meinen Schultern. Irgendwann, als das Kind nicht mehr zappelte, wurde mir langweilig und ich fragte ihn, ob ich gehen dürfe. Er nickte und sagte, dass er stolz auf mich wäre. Das war das einzige Mal, dass er das sagte. Es war sehr schön. Der Hausclown erzählte mir, dass ich Glück gehabt hätte, das mit anzusehen. Später las ich einmal, dass das Vergnügen am Ertrinken etwas ganz Natürliches sei, das sich im Menschen so entwickelt hat. Früher gab es einen Ozean mit Stränden, wo solche Vorfälle regelmäßig auftraten. So oft, dass es den Menschen irgendwann langweilig wurde. Aber an diesen Stränden haben die Menschen auch Urlaub gemacht. Es geschah nicht immer alles gleichzeitig, also hatte man nicht zwangsläufig das Glück, ertrinkende am Badestrand zu sehen, gar noch ertrinkende Kinder, aber man wusste, dass es sich eben um einen dieser Strände handelte. Da Urlaub das reinste Vergnügen ist und vor der Küste eben die Leute ertranken, lernte der Mensch das Ertrinken Anderer als Vergnügen zu sehen. Aber ertrinkende Kinder sind wohl erst wieder seit kurzen interessant, nachdem sie lange Zeit so inflationär vorkamen, wie heute Gold, Silber oder Fossilien. Auf jeden Fall habe ich so gelernt, dem ersten Reiz des Zuhilfekommens, der durch harte Arbeit des Verstandes überwunden werden muss, zu unterdrücken. Deshalb

sah das bei dem Koch, dem Bruder vom Clown, so überraschend professionell aus.

Man hört Archäo schnaufen und keuchen, aus dem Loch fliegen langsam einzelne Knochen. Histori könnte jetzt aus dem Fenster sehen, macht es jedoch nicht. Histori bleibt in dem Turm sitzen. Das Licht seiner Kopflampe geht aus, das Fenster bleibt dunkel. Irgendwann fliegt der letzte Knochen aus dem Loch und Archäo zieht sich ebenfalls herauf.

Archäo: Oh krass – geschafft! Ich habe mir aus den Knochen eine Leiter gebaut und bin herausgekommen – auf einer Knochenleiter! *Lacht* Haha! Gerade als ich dachte, mir rennt die Zeit davon, bin ich auf einer Leiter aus Zweihundertfünzigmillionen Jahre alten Knochen emporgestiegen. Wenn der Dino damals schon gewusst hätte, dass er, so mausetot wie er scheint, mir zu Hilfe kommen würde ... der hätte geschaut. Mal eben in ein paar Sekunden die halbe Erdgeschichte zu eigen gemacht und hinaufgeklettert. *zögert, schaut in das Loch, wendet sich zum Publikum.* Aller Ärger in mir verfliegt dabei. Ich muss mich für einen Moment gehen lassen ... – ?? – ?!: Ich frage mich, auch wenn die Worte es nicht greifen werden können, so frage ich es mich in eben den Worten: Ist es möglich, hieran die Absolutheit der Geschichte erfahren zu haben? Nicht unbedingt am Körper oder als reflexive Erfahrung. Sondern als Schub und Zug zugleich, der mich taumeln lässt. Nicht, dass diese Geschichte das Absolute wäre, sondern das Absolute der Geschichte ist. Niemals hätten der Dino und ich uns eine Welt geteilt. Immer habe ich gedacht, ist die Welt dieses Dinos eine andere als die meine. Ich habe immer gedacht: Diese Welt liegt so lange zurück. Doch das tut sie nicht! Dieser Dino, das ist nicht die Zeit der Vergangenheit. Alles um uns herum vergeht. Wir sehen es gehen und trauern. Wir denken uns nur unsere Beziehung zum Vergehenden und unsere unbedingte Notwendigkeit für all das. Dieser Dino kennt unsere Notwendigkeit nicht. Er ist nicht ver-gangen. Er ist uns

vorausgegangen. Seine Zeit ist vielmehr diejenige, die uns vorher ging, ein Vor-gang. Wir folgen ihm nach. Deshalb müssen die Menschen Fossilien sehen! Vielleicht helfen sie uns, zu verstehen, dass wir ebendiese Geschichte nicht mit dem Blick nach hinten verstehen dürfen, in dem die Dinge vergehen und sich entfernen. Wir müssen der Zeit entgegenblicken! Daher kommt sie, von vorne! Sie geht durch unser Jetzt hindurch, sie bringt die Möglichkeiten. Wir müssen uns die Vergangenheit als eine Vor-gangenheit vorstellen, die an uns zieht – uns mitzieht. Es gibt sie nicht ohne Beziehung zu uns und der Zeit jetzt. Man muss nicht unbedingt eine Dinoknochen-Leiter hinaufklettern, um diese Beziehung zu verstehen. Das, was uns vorausging, ist ein Teil unseres Jetzt. Und das, was noch kommen wird, liegt nicht mehr allein im unkontrollierbaren Pulsieren der Zeit. Sie bringt es uns, von der Gegenspur. Wir können es uns nicht aus dem Lager holen, sozusagen direkt darauf zugreifen, dennoch fixieren wir die Ereignisse der Zukunft immer mehr. Wir verleihen der Zukunft eine Form, oder verurteilen sie zu einer, die dann auf uns zuschnellt, wie ein Komet! Somit wird die Zukunft auch ein Teil des Jetzt und wir müssen darauf reagieren, sonst trifft uns unser eigenst geschaffener Komet! Und falls Ihnen das nicht reicht, habe ich jetzt endlich das Archifossil. Es ist ein komischer Name für einen schlichten Stein. Jedoch ist er vorerst der Einzige, der durch seine Einlagerung in dem Knochen vor der Strahlung geschützt war. Er ist der einzige übrig gebliebene Klumpen Mineralien, der beweist, dass die Erde nicht erst 250 Jahre alt ist. Er ist der Zeuge einer Zeit, die noch selbst dem Dinosaurier vorangegangen ist. Er zeigt uns eine Zeit, in der es kein Leben und kein Denken gab. Er zeigt uns, dass das Leben und das Denken in seinen Raum hineingetragen wurde. Er zeigt uns, dass es dafür keinen anderen Grund gab, als den der Möglichkeit.

Aus dem Turm erklingt ein schwächliches Stöhnen.

Histori: Oooooohhh ... Es muss wohl sein. Niemand wird mich holen, nur der Tod. Ich habe es so beschlossen. Mein Telefon ist aus, die Leiter immer noch nicht aufgestellt. Sollen meine

Schulden, die ich nie wieder zurückzahlen werde, alle ins Chaos stürzen, so ist es mir gerade recht. Es war furchtbar! Ich wollte diese Burg, weil ich weg wollte von zu Hause. Meine Kinder sollten wo anders aufwachsen als ich. Es war furchtbar. Seitdem das Blut aus dem Arm vom Koch nur so durch die Küche sprühte und alles wie auch mich unter einem warmen Nebel bedeckte, der anfangs noch frisch rot glänzte und zart nach Eisen roch, doch schon bald schwarz wurde und widerlich zu stinken begann, fühle ich mich so leer. Als wäre es mein Blut gewesen, dass sich so lebhaft selbst verschwendete. Alle haben sie mir gesagt, dass das die übliche Langeweile ist, die man nach einem so beeindruckenden Erlebnis hat, von denen einem das Leben nur wenige gönnt. Ich hab mich nie getraut, es jemandem zu sagen, Vater hätte mich wahrscheinlich totgeprügelt, während Mama lachend dabei geil auf ihn geworden wäre, aber ich wusste, ich hatte genug. Zuerst flüchtete ich mich gedanklich zu meiner Rettung des Käfers. Doch es war zu riskant – jemand hätte es merken können. Meinen Eltern war es egal. Es muss meine Schwester gewesen sein – oder der Clown – der mir eines Tages ein Buch auf meinem Bett hinterließ. Es ging um Geschichte. Geschichte von Königen und Dynastien auf der ganzen Welt. Wie sie herrschten, wie glorreich sie waren und welche glorreichen Zeiten sie einleiteten. Das Buch war ein Segen! So viel Mord und Totschlag, wie auf diesen 57 Seiten habe ich nie wieder gelesen und mir wurde klar, *das ist normal!* So läuft es ab auf der Welt, das war schon früher so – und ist noch heute so! Der verblutende Koch oder die dumme ertrinkende Nachbarstochter waren einfach Fliegenschisse in der Geschichte. Und Persönlichkeiten wie ich, oder mein Vater, mussten darüber hinwegsehen, weil wir besser waren. Ja warum waren wir besser? Auch das lehrte das Buch: Es war halt so!

Für einen Moment herrscht Stille. Archäo sammelt unten die Knochen zusammen und holt hinter der Bühne eine Holzplatte hervor, auf der eine Gesteinsoberfläche klebt. Diese hat passgenaue Vertiefungen für die Knochen, die Archäo nach und nach hineinsteckt, bis ein vollständiges Dinosaurierskelett vor ihr / ihm steht.

Histori: Lange Zeit konnte mich das retten und oft spielte ich, bis nahezu ins Erwachsenenalter hinein, *König in seiner Burg*. Doch irgendwann kam mir der Gedanke, dass der König, wenn er in seine Burg floh, um von ihr aus seine Feinde zu bezwingen, vielleicht das eine oder andere Mal gar nicht von seinen Feinden verfolgt wurde. Vielleicht weil sie schon wussten, dass es ein Hinterhalt war? Vor wem floh der König aber dann? Etwa vor sich selbst? Wieso sollte er das tun, wo doch alles, was er tat, wunderbar war und er frei von Schuld! Ich versuchte oft, den König dann den Unschuldigen spielen zu lassen. Irgendwann klappte ich zusammen. Mir war klar geworden, dass der König nicht vor sich floh, weil er unschuldig und rein war. Er floh vor mir, der ihm das aus irgend einem unerklärlichen und kaum zu begründenden Grund nicht glauben konnte. Und so wollte ich fliehen. Auf meiner Flucht gab es wohl immer wieder Phasen, an denen ich alles verdrängen konnte. Jetzt gerade geht es nicht mehr. Mir reicht es. Vielleicht werde ich mein Telefon wieder einschalten, ein paar letzte Gedanken aufschreiben und dann war's das.

Das Licht in dem Turm erlischt. Archäo zieht das Fossil in Raum 2 und richtet es auf, sodass es leicht geneigt steht. Es werden noch Lichter so gestellt, dass das Fossil gut ausgeleuchtet ist. Archäo holt noch einen Sockel, um das Archifossil darauf zu legen. Hält dann kurz inne, betrachtet es, sagt ...

Archäo: Noch nicht

... steckt es wieder ein, räumt den Sockel weg und verlässt die Bühne.

Fossil: *Lacht laut.* HAHA! Wer hätte das gedacht! Sie her!

Burg: Ja nicht schlecht! Hat sich für dich das Warten gelohnt?

Fossil: Das weiß ich nicht. Wir werden sehen! Auf jeden Fall geht es meinem Magen viel besser! Das, was sie Archifossil nennen, war der Grund!

Burg: Stein beherbergt eben immer eine Überraschung! Da ist es egal, ob man Stein geworden, oder aus Stein geworden ist.

Fossil: Ja, aber ums Werden geht's!

Burg: Gerade meintest du doch noch, es geht um Zeit. Wir sollen nicht vergessen, dass es um Zeit gehe...

Fossil: Und Schuld ... Jajajajajaja ... Genau! Schuld ... Schuld, das ist deren Problem. Mir geht es nicht um Schuld. Aber es stimmt, an sich ist Schuld ein wahrhaftiges Problem, da sie heute natürlich überall ist. Also für uns zwei vielleicht nicht, aber für sie. Da beginnt vielleicht schon das Problem der Schuld, dass man es selbst eigentlich nicht hat, sondern die anderen. Na ja. Um es kurz zu machen, sie haben alle immer Schuld, egal was sie tun, weil es nichts gibt, was sie tun können, um unschuldig zu bleiben. Sie haben sich ein perfides Netz gewebt, oder aufbinden lassen, das dafür sorgt, dass alle ihre Handlungen niemals frei von einer Schuld sein können. Schuldig oder schuldig ...

Burg: Bis natürlich die *Idee* kam ... ein leidiges Thema wir sollten wirklich darüber hinwegsehen. Lass es uns doch mit einem Satz beenden (*stark betont*): *Sie haben die Schuld abgeschafft, sodass es sie nicht mehr gab.* Sonst änderte sich ja bekanntlich nichts. Außer natürlich dem Stehenbleiben der Erde durch den letzten Atomkrieg, dem Ende von Tag und Nacht, dem Durchröntgen des Planeten durch den Atomkrieg, dem Anreichern mit Strahlung eines jeden Steines, sodass man keinen Kiesel mehr datieren konnte, der Aufteilung der Menschen auf die zwei Seiten, extreme Gezeiten mit Sommerflut und Winterebbe durch den künstlichen Schnee auf der Reichen-Seite, Küstensümpfe, Neoliberalismus, Christkonservatismus, dem Durchbruch der Esoterik, der Sieg der Esoterik, Frömmigkeit und

Aberglaube, Geschichtsrevisionismus, alternative Wissenschaften, Chemtrails, alles bis hin zum absoluten Rückfall durch die Verbrennung aller Bücher, die nach 1337 verfasst wurden.

Fossil: Na gut und die Anderen schafften es gerade so. Sie bauten auf der Tag-Seite neue Dörfer, erlitten Generationen von extremsten Fehlgeburten und Hunger, dezimierten sich nahe Null und reorganisierten sich durch gezielte und überlegte Paarung, wuchsen wieder an, überlegten sich Modelle zur Neufindung und Auslebung von Liebe ohne kommerziellen Gedanken, kämpften dagegen an, in verhältnismäßig primitive Lebensumstände zurückzufallen, lernten alte Handwerks- und Landwirtschaftsmethoden neu um sie zu entwickeln, schafften es Parallelen und Konklusionen zu ziehen und aus ihrem Rückfall der Lebensumstände ein Sprungbrett zu machen. Sie wissen es noch nicht, aber sie haben vielleicht die Zeit verstanden. Sie haben abgeschaut, ohne nachzuahmen. Sie haben nie versucht zurück zu kommen, sondern damit vorwärts zu gehen. Sie wollten nie Felder mit Ochsen pflügen, doch wussten, sie können nicht zum Öl zurück. Wären die auf der ehemals dunklen Seite die Hexenverbrennung wieder einführten, weil sie zu ihrer Wunschzeit so gut passte, haben sie hier, in Sackleinen gekleidet und im radioaktiven Schlamm steckend, zuerst Versammlungshäuser gebaut, um sich darin zu treffen, Schule zu machen, ihre Kranken zu versorgen, Wissen auszutauschen und sich zu organisieren, bevor sie das erste Haus gemauert haben. Generationen schliefen unter Planen vor den Versammlungshäusern, wenn drin kein Platz mehr war. Irgendwann schliefen alle in öffentlichen Gebäuden. Sie haben alles daran gesetzt nicht die Aufklärung zu wiederholen oder fortzusetzen, sondern abzuschließen und was Neues anzufangen. Sie verkauften keinen Ratschlag zur Gesundheit oder der Heilung einer Wunde, weil es niemanden etwas kostete, sich das Wissen anzueignen. Entwickelten äußerst komplexe Systeme, ganze Netze aus Verknüpfungen, um jedem Interesse die Möglichkeit zu geben, vertieft und ausgeprägt zu werden. Oder über das Netz und die Knotenpunkte Querwege in andere Bereiche zu

gehen, wenn die Erfahrung und das Wissen einem die Augen für andere Dinge geöffnet hatte.

Burg: Dennoch ... halten auch sie den Konflikt noch hoch. Sie haben sich auch gedanklich darauf versteift, dass sie heute noch die Nachfahren der Sklaven von vor 3120 Jahren sind und deswegen unschuldig im Vergleich zu den anderen. Ich bin mir nicht sicher, ob sie auch das hinter sich lassen können. Denn es ist Quatsch. Es ist natürlich ganz klar, dass die Sklaven von vor 3120 Jahren heute keine Nachfahren mehr haben, weil sie komplett ausgelöscht wurden. Wie hätte man sonst auch die Schuld abschaffen können. Ich bin gespannt, ob das Archifossil aus dir den gewünschten Effekt hat. Der Gedanke war, dass durch diesen Stein, einem vielleicht letzten Exemplar, der nicht so verstrahlt ist, sodass die c^{13} Datierung noch klappen könnte, eine Vielzahl neuer Gedanken begründet werden kann.

Fossil: Jajaja! Das ist super! Siehst du, das war schon immer mein Wunsch! Ich habe immer davon geträumt, dass man uns nicht nur als Relikte der Vergangenheit betrachtet. Also schöne Möbel, die wertvoll sind, weil sie alt und selten sind. Meine Hoffnung lag schon immer darin, dass wir durch unsere Arbeit Wegweiser für zwei Richtungen sein können. Spekulative Gedanken und Begriffe müssen wir den Leuten vermitteln, die sozusagen aus der Zukunft auf sie zukommen. Wir können den Bogen schaffen, nicht nur im Boden zu versauern oder einfach so zu verfallen, wie alter Scheiß. Wir können den Leuten helfen, aus der Vergangenheit, über die Zukunft, das Jetzt zu sehen und zu begreifen. Wir sind Wirbel! Spiralen! Wir sind nicht tot oder lebendig, nicht billig oder wertvoll, nicht alt oder neu, nicht natürlich oder künstlich. Wir sind da. Einfach da. Mit diesem Stein wollen sie zeigen, dass schon seit Milliarden Jahren einfach so immer und überall etwas da war. Nicht aus der Vergangenheit des Steins hat sich ihr Gehirn entwickelt, sondern die Zeit hat das Auftauchen des Denkens in die Welt des Steins gebracht.

Burg: Die Chance, dass es ihnen egal ist, ist ziemlich hoch. Es ist auch wirklich nicht einfach. Ich bin mir nicht sicher, ob ich es selber ganz verstehe. Im Prinzip zeigt ihnen der Stein eine Zeit, in der ... die absolut nicht ihre Zeit war. Kein Leben, kein Denken, keine Blumen ... es ist schon schwierig, sich das vorzustellen. Dann muss man durch den Stein akzeptieren, dass es geht, eine Zeit ohne Denken zu denken. Ich mein ... das bedeutet ja irgendwie auch, zu akzeptieren, dass das Denken schlicht nur aufgetaucht ist – aus dem Nichts. Also auch, dass der Stein vielleicht mehr Möglichkeiten hat. Er war schon immer hier, ihm ist das Denken egal, er ist unabhängig von ihm, weil das Denken nur auftaucht, so wie die Blumen oder die Lurche. Das Denken der Leute, wenn es einmal auf diesen Stein treffen wird, kommt nicht mehr daran vorbei. Es wird versuchen müssen zu verstehen, dass es fortan immer in einer Beziehung zu diesem Stein stehen wird – oder zur Erde. Man muss bedenken, dass es eine vom Denken unabhängige Erde gibt, aber kein von der Erde unabhängiges Denken. Das sind die Verhältnisse! Der Stein zeigt, dass etwas vor ihnen war und weiterhin wohl auch immer etwas kommen wird. Dass es völlig egal ist, ob man etwas will oder nicht. Dass es keinen Grund gibt, wieso etwas eintritt oder nicht. Dass man nur versuchen kann zu verstehen, immer weiter und weiter, aber dass man nie kontrolliert. Die Chance, dass es ihnen egal ist, ist ziemlich hoch.

Es wird dunkel, der Regen hört jetzt auf. In der Dunkelheit läuft Archäo auf die Bühne und legt das Archifossil auf einen Sockel. Es beginnt zu leuchten.

2.

Die senkrechte Raumachse verschiebt sich nach rechts, sodass links von ihr jetzt Raum 1 und 3 sind. Raum 2 und 4 könnten abgebaut werden. Wenn das Licht wieder angeht, dann ist in Raum 1 ein Berg, in dem noch ein Teil der Burg wiederzuerkennen ist. Das Licht ist weiß mit einem leichten Grüntich.

Archifossil: Leuchtet hell auf. Wuuuuuahh! Jetzt gehts ab!

2 Personen betreten die Bühne. Die Bühne ist so dunkel, dass man den Hintergrund nicht sieht. Sie sehen sich an.

Person 1: Da stehen wir jetzt.

Person 2: Ja, da stehen wir jetzt.

Person 1: Ist das unser Standpunkt?

Person 2: Nein, das ist nicht unser Standpunkt!

Person 1: Das wäre auch zu einfach gewesen.

Person 2: Es wird ihnen nicht gefallen ...

Drehen sich zum Publikum.

Beide: *Wir haben es gut!*

Person 1: Wir sind unschuldig!

Person 2: Ja das stimmt, wir sind a priori unschuldig!

Person 1: Unsere Ahnen haben die Schuld überwunden!

Beide: Einfach aus der Welt geschafft!

Person 2: Sie haben sie nicht auf sich genommen, sondern sie haben sie vollständig aufgebraucht.

Person 1: Leer gemacht.

Person 2: Und als klar war, dass nichts mehr geht, da ...

Person 1: Haben sie die Schuld einfach beendet.

Pause

Person 1: Daraufhin ging alles so schnell. Die Menschen der Erde haben gemerkt, dass sie alle zusammenhalten müssen.

Person 2: Ja, zusammenhalten! Unschuldig kann man nur sein, wenn man einen Zeugen hat!

Person 1: Also konnten sich die Menschen darauf einigen, dass sie sich gegenseitig akzeptieren und respektieren.

Person 2: Wenn jeder der Zeuge der Unschuld des Anderen ist, dann ist jeder unschuldig und niemand niemandes Feind.

Beide: Ein wahrlich tolles System!

Person 2: Sie haben sich darauf einigen können, dass sie alle im gleichen Maß über den Planeten gehen dürfen, dass es im Grunde egal ist. Denn auf der Erde sind die Menschen schon sehr gleich.

Person 1: Nur für Menschen von anderen Planeten kann man das ja nicht wissen und so einigte man sich schnell, dass man niemanden von anderen Planeten bei sich haben möchte.

Beide: *Die sind wirklich fremd!*

Person 2: Und so stellte man z. B. die Suche und Erforschung außerirdischen Lebens ein.

Person 1: Denn die wollte man ja nicht anlocken. Und es war auch klar, wie man sie davon abhielt, überhaupt kommen zu wollen.

Beide: Sie dürfen niemals wissen, wie es hier ist!

Person 2: Damit sie wirklich niemals erfahren, wie es hier ist, so war man sich einig, darf kein Mensch mehr darüber sprechen.

Beide: *Die Menschen haben aufgehört, davon zu erzählen, wie es hier aussieht oder ist.*

Person 1: So werden wir zwar nie erfahren, ob es außer uns dort draußen noch anderes Leben gibt. Aber wir glauben jetzt daran.

Person 2: Im Prinzip unsere neue *Religion*.

Beide: Aber niemand kann beim besten Willen darin ein Konfliktpotenzial erkennen.

Wenden sich wieder einander zu.

Person 1: Wir haben es getan!

Person 2: Ist das jetzt unser Standpunkt?

Person 1: Wir haben darüber gesprochen.

Person 2: Das wird nicht einfach werden.

Es beginnt zu regnen. Rennen von der Bühne. Die Beleuchtung geht in den Ausgangszustand zurück. Die beiden kommen angerannt. Im Hintergrund kommt der Anfang des Klaviers und des Schlagzeuges von Nina Simonés »Sinnerman«.

Person 1: *Beginnt zu rufen, während sie rennen (das ist sehr wichtig).* Bitte verstecke uns Fels!

Person 2: *Wie Person 1.* Bitte verstecke uns Fels!

Beide: *Bitte verstecke uns hier!*

Beide bleiben vor dem Fels stehen.

Fels: Ich kann euch nicht verstecken! ... – – – Ich kann euch nicht verstecken! Ich werde euch nicht verstecken!

Person 2: Fels! Was ist los mit dir Fels?!

Person 1: Fels! Was ist los mit dir Fels?! Siehst du nicht, dass wir dich brauchen Fels?

Fels: Eure Sünde werde ich nicht unsichtbar machen. Euch werde ich nicht unsichtbar machen. Sie werden euch finden. Geht zum Teufel, er ist der Richtige!

Person 2: Fels! Du wirst doch nicht fromm geworden sein?! Was für ein Teufel soll das denn sein?

Person 1: Und wo sollen wir ihn finden, wenn nicht unter dir?

Person 2: So hilf uns doch! Es ist nicht die Zeit, in der sich Felsen vor irgend welchen Göttern fürchten!

Fels: Es sind nicht Götter, sondern die Menschen. Sie werden mich bis zum letzten Kiesel abtragen, um euch zu finden!

Fossil: Tu es! Es wird gut sein. Verschütte sie, wie du mich verschüttet hast. Danach zerschlage jeden, der sie holen will. Sie haben das Gleichgewicht gestört. Für sie gibt es nichts mehr.

Der Fels öffnet eine Rundung, die als Teil eines alten Turmes der Burg zu erkennen ist. Teile der modernen Villa sind in dem Fels auch zu erkennen. Die beiden klettern hinein.

Fels: *Stöhnt* Uff ... Ich hab es schon kaum mehr geglaubt, dass das noch einmal passiert ... Dass jemand diese *Ruhe* stört.

Fossil: Es muss Ewigkeiten her sein. Irgendwann gingen die Riesenwellen los. Sie haben mich und den Stein in dich hineingetragen, aber genützt hat es auch nicht mehr.

Fels: Ja jetzt liegst du quasi wieder unter der Erde. Die selbe Situation wie vor etlichen, vielleicht hundert Jahren zuvor, nur eben überirdisch. Überirdisch-unterirdisch.

Fossil: Das bringt die Situation auf den Punkt.

Fels: Aber du hast es geschafft.

Fossil: Wieso? Ich habe nichts erreicht. Sieh dich um. Ihr Unschuldskonzept ist das *Hängengebliebenste*, was sie seit der Evolution des Gehirns vollbracht haben. Je länger ich mir diesen unerträglichen Scheißdreck nun anschauen musste, und immerhin konnte ich die letzten etlichen Jahre schlafen – alles wegschlafen – desto mehr zweifle ich an ihrer Zurechnungsfähigkeit. Es hat mich damals so angekotzt und es kotzt mich auch heute an. Alles geht, alles kommt zurück; ewig rollt das Rad des Seins.

Fels: Ich glaube, ich verstehe nicht, worauf du hinauswillst. Du musst deine Wut etwas in den Griff bekommen! Ich wollte eigentlich darauf hinaus, dass du es sehr wohl geschafft hast, den Leuten zu einem Bewusstsein für das Werden der Zeit zu verhelfen. Du und das Archifossil, ihr seid nicht spurlos an *allen* vorbeigegangen. Natürlich nicht *ALLE*. Aber ich wusste auch nicht, dass du wieder in solche Absolutionen verfallen bist.

Fossil: Siehst du, genau das ist das Problem! Wir sind am selben Punkt angelangt, an dem wir schon etliche Male waren. Ich kann nicht sehen, etwas geschafft zu haben. Jetzt sind sie alle unschuldig, aber ehrlich, wann waren sie dies jemals nicht? Sie glaubten schon immer eher an geheime Operationen der Staaten, die über die Triebwerke ihrer Billigflieger Gift über den Städten verteilten, anstatt sich einzugestehen, dass der Staat eben nur dabei zusah, wie sie selbst sich dazu entschieden, das Gift auf dem Weg in den so sehnlichst verdienten Urlaub, über ihre Städte zu verteilen.

Fels: Jaja jetzt komm schon. Du lässt auch nichts gelten. Du musst doch auch mal sehen, dass das Rad des Seins nicht *einfach nur* weiter rollt, sondern auch Veränderungen bringt. Ich verstehe deine plötzliche Resignation nicht. Du wolltest doch aus der Vergangenheit in die Zukunft wirken, um ihnen dann entgegenzukommen. Jetzt kapitulierst du erschöpft, weil es mal wieder nicht geklappt hat und gibst auf? Jetzt schon?!

Person 1: Ich glaube, wir wissen nicht, was wir da gerade getan haben.

Beide: *Es war nötig!*

Person 2: Du sagst es! Aber ja ... wir wissen es nicht. Denn sind wir nun schuldig in dieser Welt, die frei von Schuld ist? Können sie überhaupt handeln?

Person 1: Sie werden sie werden uns einfach töten, kleinschneiden, verbrennen und gleichmäßig über der ganzen Welt verteilen, dass auch nicht die geringste Chance auf Wiederausammensetzung besteht.

Person 2: Ja das werden sie tun. Komm, wir laufen hier drin etwas umher ... mir wird kalt. – – – Das hier müsste eigentlich dieses Schloss sein, von dem uns deine Mutter immer erzählt hat.

Person 1: Die Hochburg? Die den Fluten zum Opfer fiel? Man was hätte ich dafür gegeben, den Dino zu sehen! Oder dieses Archifossil ... Wie das wohl aussah.

Person 2: Weißt du noch, wie wir geschaut haben, als uns deine Mutter die Geschichten erzählt hat vom Universum und vom Leben. Vom Leben, das sozusagen plötzlich ... aus dem Nichts heraus, aus einer Suppe von Molekülen, entstand. Das Entstehen, haben wir uns immer gedacht, das müsse man einmal beobachten.

Person 1: Ja wir haben uns Bilder ausgemalt. Wenn doch die einzig wirklich notwendige Sache ist, dass die Möglichkeit zum Anders-Werden besteht, haben wir uns immer gesagt, wieso substituiert man dann immer diese wunderbare Absolution? Das Leben als Kreation von Außerirdischen, die nicht gefunden werden können und schon die Suche nach Ihnen sie erzürnen würde ... wer so etwas glaubt, ist wirklich behindert. Kennst du noch die Geschichten von der großen Teilung der Menschen?

Person 2: Oh ich habe sie geliebt! Ich liebte die Welt der hellen Seite. Ich wollte auch immer Bastler werden! Horizontal organisierte Gesellschaft ... ich hab mir immer versucht vorzustellen, wie unglaublich toll all diese Gesprächsrunden gewesen sein müssen, in denen man so spannende Dinge wie den Fortgang einer Stadt, den Umgang mit dem Wachstum und die Auswirkungen auf die Mitwelt besprach. Alle suchten ständig nach Ideen, Lösungen und Möglichkeiten. Sie bildeten Gruppen über Gruppen über Gruppen um permanent und stetig Wissen zu generieren und zu vermitteln. Das war bestimmt wunderbar!

Person 1: *Gluckst* Ja und wir stellten uns immer vor, wie die ganzen ollen Typen auf der dunklen Seite in ihren selbstauerlegten Qualen untergingen und siehten. Wie fett und hohl sie waren und wie witzig sie zu beobachten gewesen sein mussten, weil sie so dumm waren.

Person 2: *Schreit auf* Waaah!

Person 1: *Schreit ebenso auf*. Was ist denn?!

Person 2: Da liegt einer!

Person 1: Waaaas?! Ach sooo ... ein Skelett!

Person 2: Ach sooo?!!!!? Jaaa – ein Skelett! Das ist ein Toter!

Person 1: Ja aber schon lange tot! Sieh mal, der liegt noch mehr Ach sieh mal her, ein Smartphone! Du hast doch bestimmt deine Charging-Station bei dir. Bekommst du das überbrückt und an?

Fossil: Ach das hat doch nichts mit aufgeben zu tun. Ich hab einfach kein Bock mehr! Man kann sich den Arsch aufreißen und sie werden sich trotzdem verhalten wie die letzten Vollidioten. Ich kann diese lächerliche Scheiße einfach nicht mehr ertragen. Dann gehts wieder los: Nationalität und Nationalstaaten. Heimat ist wichtig. Klare Strukturen, Ordnung und eine verständliche Welt. WIE UM HIMMELSWILLEN KANN MAN EIGENTLICH SO EIN ARSCHLOCH WERDEN, UM SO EINE SCHEIßE NICHT NUR ZU BEHAUPTEN, SONDERN ZU GLAUBEN?

Fels: Ich weiß nicht, ob ich das so sehen würde. Klar, in jüngster Zeit ging es wieder etwas zurück.

Fossil: ACH JETZT HALT DOCH DU MAL DEIN MAUL! DIESES PERMANENTE VERSTÄNDNIS FÜR DIE SELBSTERWÄHLTE DUMMHEIT GEHT MIR DERMAßEN AUF DEN SACK! Ich WILL ES NICHT MEHR HÖÖÖÖÖHREN — verstehst du das?! Mir ist es egal. Nimm doch mal – egal aus welcher Zeit – Erkenntnisse der Wissenschaft und setze sie in den Vergleich zum Status quo der Leute. Dass sie überhaupt Wissenschaft betrieben haben, ist ein Wunder – bei all den Schlägen ins Gesicht, die es für *Erkenntnis* gab. Wenn man einen Teilzusammenhang der Welt, oder des

Universums, als nicht zwingend kausal ablaufenden Prozess erkennt, sprich: Wenn ein Atom nach absolutem Zufall zerfällt oder die Dynamik eines Elektrons nicht mehr mit den traditionellen Vorstellungen von Ort, Aufenthalt und Bewegung vereinbar sind, dann muss man schon ein gewaltiges Arschloch sein, wenn man sich vorne hin stellt und seinen Mitmenschen erklärt, man könne sich Welt auch ganz einfach vorstellen. WELT IST HYPERKOMPLEX — KAPIERT'S ENDLICH MAL!!! Nie wieder eine einfache Lösung auf ein einfaches Problem. Nur unendliche Komplexität beim Arrangement des Gesehenen mit dem Wissen von Welt. Jeder Simplifizierer gehört eingesperrt in seine eigene Einfachheit. Zu welcher Dummheit kann eine Spezies eigentlich gelangen, wenn sie sich freiwillig die Idioten an die Spitze wählt, die Ihnen die Welt einfach machen. Das ist Missbrauch. Und die immerspitzen Spitzen-Typen haben dann Angst, wenn sie sich outen müssen zu Dingen, die eben gar nicht so einfach sind. Sie haben Angst davor, dass ihre Schäfchen, die sie sich bis zur gemütlichsten Dummheit heranziehen, Panik kriegen, weil schon das kleinste Rätsel in einer Gesellschaft der Sicherheit einfach nur Panik verursacht. ZIEH DIR DAS DOCH MAL REIN!

Fels: Was regt dich so auf daran?

Fossil: Sie machen alles kaputt! Sie lösen so gut wie nichts. Sie schieben auf und vertuschen. Vor allem kennen sie keine Gnade.

Fels: Uff ich weiß nicht...

Fossil: Du relativierst mich nur, damit die Situation nicht eskaliert. *lacht* Zum Schutz der Zuschauer sozusagen.

Fels: Stimmt. Man kann es nuancieren oder anders – gesetzter – formulieren, aber im Kern bleibt es das Selbe. Ist die Zeit der Milde vorbei? Vielleicht. Vielleicht muss man einfach härter dagegen andenken, vulgärer dagegen vorgehen... Wir waren doch aber schon an einem anderen Punkt. Nach deiner Ausgrabung. Vor meinem Zerfall ... Das Wiederentdecken der

Spekulation als Gegenpol zu der statischen Sturheit unkreativer Erkenntnis.

Fossil: Ich weiß ... das Graben in die Tiefe, die Grabung oder der Tauchgang als Erfahrung der dritten Dimension. Das auf den Grund kommen und der Grund als der Bereich des Denkens, von dem aus es geborgen werden muss oder sich selbst birgt um etwas zutage zu bringen ... all diese Geschichten.

Fels: Ja genau! Der Zeitsprung! Non-Reaktionäre Geschichte! Die Spekulation der Geschichte vom Jetzt in die Zukunft und nicht vom Jetzt in die Vergangenheit. Die Spekulation vom Archifossil in die Zukunft ist etwas ganz anderes, als die Re-Kapitulation vom Heute zum Archifossil. Dir hat diese Erkenntnis einmal so viel Mut gemacht! Es Besteht die Möglichkeit, das Archifossil nicht durch unser Denken schlicht in die Vergangenheit zu projizieren, um rekursiv eine Abhängigkeit zum Denken herzustellen. Sondern sich vom Archifossil durch die Zeit zu denken. Es gibt keinen Grund, im Denken den Grund für das Archifossil zu sehen. Aber es gibt einen Grund, durch das Archifossil die Grundlosigkeit des Denkens zu erkennen. Das Suchen am Grund ... Das Gründeln auf dem grundlosen Grund.

Fossil: Aber sie haben es wieder vergessen. Sie gründeln nicht, sie beten!

Fels: Und wer betet, der zweifelt. Wer zweifelt, der hat immerhin schon einmal die Grundlage für den Zweifel am Beten. Und diese zwei hier ... die werden sterben weil sie das Gleichgewicht gestört haben und darauf hin werden noch viele mehr zweifeln.

Fossil: Oder eben nicht. Aber du hast vollkommen recht, wir können uns das nicht einfach nur ansehen. Du könntest doch ein Vulkan werden und alles auslöschen.

Fels: Oder du ein Drache und alle auffressen...

Person 2 kotzt lange und ausgiebig aus vollem Ekel heraus.

Person 1: Was ist los?! Was gibt s zu lesen? Jetzt sag doch mal was!

Person 2: *In zittriger Stimme* Hier steht furchtbares Zeug drin. Wenn das jemand liest, dann ist alles aus.

Person 1: Jaaaaa aber was steht denn drin!

Person 2: Deine Mutter hat gelogen!

Person 1: Was zur Hölle – das steht da drin?!

Person 2: Ja! Sozusagen. Hier steht drin, dass dieser Mensch hier drin elendig verreckt ist. Hier steht, er hatte vorher Kontakt zu jemandem, der vor der Burg nach einem Fossil grub. Diese Person hat ihn dafür verachtet, dass er von der dunklen Seite kam.

Person 1: Ja aber das ist doch klar, oder nicht?!

Person 2: Man hat diesen Menschen hier drin sterben lassen!

Person 1: Ja aber du kennst doch die Geschichten von der dunklen Seite ... die haben sich doch alle sterben lassen ... keiner hilft keinem und so...

Person 2: Eben ... und hier waren sie auch nicht besser.

Person 1: Stimmt.

Person 2: Deswegen hat deine Mutter gelogen!

Person 1: Aber sie wusste doch gar nichts von dem Skelett hier. Sie ist sozusagen unschuldig.

Beide lachen laut und wild auf. Das Lachen geht eine Weile und ist wirklich heiter, wie nach einem sehr, sehr guten Witz

Person 2: Hier sieht außerdem, dass der Mensch hier in die Burg einziehen wollte, weil er nach seiner schrecklichen Kindheit nicht mehr mit der Welt klargekommen ist, in der er aufwuchs. Er beschreibt, dass er von früh an schon Mitleid empfinden konnte und deshalb schwer misshandelt wurde. Er hat gelernt, sein Mitleid so gut zu unterdrücken, dass er nicht auffiel. Daran ist er zerbrochen. Man hat ihn hier sterben lassen, als er in größter Not war. Er schreibt, dass man ihn wahrscheinlich nicht einmal sterben lassen *hat*, sondern, dass er wahrscheinlicher schlicht vergessen wurde.

Beide: *Er ist einer der Vergessenen.*

Person 1: Du meinst also, dass die Menschen auf der hellen Seite den Anderen gegenüber eigentlich gar nicht besser waren? Man hat ihn sterben lassen, aufgrund seiner Herkunft, ohne zu erfahren, was seine Motivation war?

Person 2: *Vergessen.*

Person 1: Stimmt. Man hat ihn *vergessen* aufgrund seiner Herkunft, ohne zu erfahren, was seine Motivation war?

Person 2: Das wissen wir nicht. Er beschreibt hauptsächlich das Leben seiner Kindheit, da muss man echt kotzen, wenn man das liest, das ist so widerlich. Er schreibt auch, dass wenn das alles nur ausgedacht wäre, wäre der Autor höchstwahrscheinlich krank im Kopf. Aber er schreibt auch, dass es keine Welt gibt, in der so etwas reine Fiktion sein kann. Die Bilder vielleicht, aber nicht der Kern.

Person 1: Hey wenn er sozusagen beim Finden des Fossils, das dann hier in die Burg kam, dabei war, dann hat ihn hier ja Archäo vergessen!

Person 2: Ja eben!

Beide: *So eine hyper-Scheiße!*

Person 1: Aber eigentlich auch scheiß egal!

Person 2: Scheiß egal?

Person 1: Ja ... Achäo hat das Archifossil ja immerhin trotzdem gefunden. Wen interessiert es, dass er/sie unschuldig war?

Person 2: Wenn er/sie es nicht war, dann gibt es wirklich niemanden mehr, der es wirklich jemals war.

Beide: *Kann es denn niemals einen Menschen geben, der unschuldig ist? Bröckelt jetzt unser Weltbild wie einst diese Burg bröckelte?*

Person 2: Wird Archäo die einzige Person gewesen sein, die jemanden aufgrund seiner Herkunft vergas? Unser Bild der hellen Seite bröckelt. War die helle Seite offen für die anderen? Gab es eine Chance seiner Welt zu entfliehen?

Person 1: Mit viel Geld und Skrupellosigkeit konnte man schon auf die Dunkle Doch wie hätte man an Geld kommen sollen.

Person 2: Na ja man hätte ja schon einfach rüber gehen können, in ein Haus, alle töten und dort leben. Hätte keinen interessiert.

Person 1: Doch wie anders herum? Wie dem Töten entrinnen? Fliehen ... und dann?

Person 2: Und dann so wie hier ... vergessen werden, alleingelassen werden ... Die Trennung war so absolut, dass sie sich nie überlegt haben, wie man sich wieder zusammenführen

könnte. Sie sind den selben Mechanismen erlegen, wie die Menschen vorher.

Person 1: Aber trotzdem anders.

Person 2: Wieso?

Person 1: Na ja in ihren Gesellschaften ging es ja nicht so zu, wie vorher oder auf der dunklen Seite, auf der es ja wirklich krasser zugeht als jemals zuvor. Die haben die Schuld ja wirklich auf die Spitze getrieben, sozusagen überreizt.

Person 2: Aber sie haben den Zustand in ihrer Gesellschaft als Vollendung gesehen. Sie hatten ebenfalls keine Motivation, am Gesamtzusammenhang etwas zu ändern. Sie dachten, für sich hätten sie es geschafft. Was wäre, wenn das Überspitzen der Schuld auf der dunklen Seite nur eine Folge des Rückzugs der hellen Seite ins Gute wäre, wenn also all die Schuld zum Teil aus der outgesourcten Schuld der hellen Seite resultiert hätte?

Person 1: Dann werden in hunderten von Jahren die kommenden Menschen wenigstens wissen, dass man uns zu Unrecht in kleine Teile geschnitten hat, um unsere Asche auf der ganzen Welt zu verteilen.

Person 2: Na ja ...

Person 1: Was?

Person 2: Ich würde nicht davon ausgehen, dass von uns noch jemals irgendwer erfährt ...

Person 1: Stimmt.

Fossil: Wie denkt man Schuld als etwas, dem niemand entrinnen kann. Also ohne davon auszugehen, dass man direkt aktiv werden muss, um schuldig zu sein.

Fels: Na über die Verantwortung.

Fossil: Dann werden sie wieder kommen und Verantwortung auf sich und ihre Nächsten zu beschränken.

Fels: Ja eben ... auf sich ... und somit auf alles.

Fossil: Come on ... das wissen wir doch, dass das bereits in die Hose ging.

Fels: Ok. Du denkst, Schuld sei besser, weil sie einem anhaftet. Also muss man sie mit sich herumtragen. Aber Schuld ist auch keine gute Basis, für ein Weltbild.

Fossil: Denkst du ... weil du es gerne anders hättest.

Fels: Lass es uns wenigstens versuchen! Niemand kann in dem Sinne frei von Schuld sein, weil Leben Verbrauchen bedeutet. Wer lebt, ist aktiv und verbraucht. Deswegen kann man nicht unschuldig sein.

Fossil: Noch universeller: ALLES verbraucht. Alles verbraucht sich oder anderes. Permanent und immer.

Fels: Nur kann man sich ja fragen wofür.

Fossil: Diese Frage haben sie auch missbraucht. Dann kommt der Fortschritt. Man missbraucht alles für den Fortschritt. Die Frage des Wettbewerbs ist der Schinder einer jeden Idee.

Fels: Ja aber deswegen kann man die Frage ja nicht verwerfen.

Fossil: Nein aber rüsten. Lohnt es sich, ein gewisses Maß an Schuld aufzunehmen, um eine Entwicklung zu machen?

Fels: Die Antwort wird immer ja sein.

Fossil: Rechtfertigt diese oder jene Entwicklung das Maß an Schuld, dass sie verursacht?

Fels: Die Antwort wird immer ja sein.

Fossil: Du bist schuldig, egal ob du es willst oder nicht, wenn du von dieser Entwicklung Gebrauch machst.

Fels: Positiver wird's nicht. Du wirst Schuld niemals tilgen können. Schuld \neq Schulden. Nachträgliche Hilfe und Einsicht kommen zu spät.

Beide: *Evaluieren sie die Schuld und bringen sie als Posten in ihren Entwicklungsplan? Vergleichen sie die evaluierte Schuld mit der Jahresbilanz ihres Geschäftsberichts? Schütten sie Schuld als Dividende an ihre Teilhaber*innen aus?*

Fossil: Es müsste direkter sein ...

Jetzt wieder Personen

Beide: *Wir sind die Kinder der Unschuldigen. Unsere Ahnen nahmen sie vollends auf sich, um uns davor zu bewahren. Es kann keine Schuld mehr geben, weil ihr Maß voll ist. Jeder war jederzeit schuldig und dann war es zu viel. Heute ist jeder jederzeit unschuldig und es ist noch nicht genug. Wir sind die Kinder der Unschuldigen und wir haben ein Recht darauf. Unsere Ururururururahren erlebten die Trennung und unsere Ururururururahren die Vereinigung. Auch sie waren unschuldig. Ihre Schuld wurde von deren Ururururururenkeln und Urururururenkeln getragen und gesühnt. Es gab wenn dann nur ein, zwei Generationen von Schuldigen, denn immer war jederzeit niemand schuld.*

Person 2: Wir müssen einen Umgang für diesen Vorfall finden.

Person 1: Wieso? Wir sind so gut wie ausgelöscht.

Person 2: Stimmt. Aber bis dahin haben wir auch nichts zu tun.

Person 1: Die Frage ist, wie man die Schuld in ein Verhältnis setzen kann, ohne sie beseitigen zu wollen.

Person 2: Du meinst, sie als festen Bestandteil in die Geschichte der Person zu integrieren, ohne sie zu rechtfertigen, zu verringern aber auch ohne sie zu überhöhen und unüberwindbar zu machen?

Beide: *Das wird unmöglich sein.*

Person 2: Kann nicht sein. Setzen wir sie in ein Verhältnis zur Zeit.

Person 1: So erhalten wir Zeittypische Schuld, Schuld die ihrer Zeit weit voraus und Schuld, die reaktionär ist.

Person 2: Reaktionäre Schuld ist dumm, weil sie behindert.

Person 1: Deswegen sind Reaktionäre auch behindert.

Beide kichern und lachen lang und herzlich.

Person 1: Sehen wir sie also, wie die kosmische Hintergrundstrahlung, als permanent gegeben.

Person 2: Und werden alsdann langsam traurig.

Person 1: Das ist Quatsch!

Person 2: Aber unumgänglich. Wer will denn schon ...

Person 1: Ja wollen ... frage doch »wer ist denn schon ...«

Person 2: Nun gut. Strahlung ... Schuld potenziert sich gegebenenfalls, negiert sich jedoch niemals.

Person 1: Aaaahh ich weiß nicht ...

Person 2: Schuld braucht ein Gericht.

Person 1: Gibt es doch ... Schuld braucht Akzeptanz.

Beide: *Schuld muss akzeptiert werden, um überhaupt abgebaut zu werden!*

Person 2: Wie arbeitet man an der Akzeptanz von Schuld?

Person 1: Zurück zur Zeit! Wie arbeitet man an der Zukunft?

Person 2: Ich könnte wirklich ewig mit dir so weitermachen!

Person 1: Leider haben wir nicht mehr ewig Zeit.

Person 2: Dann lass es uns beschleunigen. Wir einigen uns auf den Versuch der Akzeptanz von Schuld als Arbeit an der Zukunft. Wie bringt man die Schuld zurück in den Alltag und wie wirkt sich das auf die Zukunft aus? Also wie muss neben dem Vorkommen der Schuld im Alltag noch zugearbeitet werden?

Person 1: Wir Gründen ein Gremium! Ein Parlament!

Person 2: Doch wem trauen? Den behinderten Behinderern?

Person 1: Sind doch nur Maschinen ...

Person 2: Wir Schulen ihre Programmierer um!

Person 1: Und sie werden es tun – auch wenn es konträr zu ihren Handlungen eine Sekunde vorher sein sollte.

Person 2: Doch wer schult?

Person 1: Alle! Anders geht es nicht.

Person 2: Dann also keine Geheimnisse. Keine geheimen Bilder, keine geheimen Texte, keine geheime Sitzung und kein geheimer Beschluss.

Person 1: Alles allen zumuten. Bewusstsein für Schuld resultiert vielleicht nur aus dem Sehen aller Bilder, aller Konsequenzen und dem Lesen aller Texte.

Person 2: Keine Zensur der zumutbaren Informationen! Absolute Gnadenlosigkeit bei der Konfrontation mit den Konsequenzen!

Person 1: Ich bekomme langsam Angst.

Person 2: Wovor mehr?

Person 1: Das weiß ich noch nicht.

Person 2: *Das weißt du noch nicht?!*

Person 1: Begehen wir unser Ende...

Beide: *Wir fordern das Parlament auf zu jeder Zeit und überall, alle überall, immer und für immer gnadenlos mit den Konsequenzen zu konfrontieren. Stoppt die Zensur der Konsequenzen und lasst niemandem die Chance, sich ihnen zu entziehen. Wir fordern, an der Möglichkeit der absoluten Verantwortung zu arbeiten. Wir fordern, uns zu überfordern. Es gibt eine Verantwortung gegenüber dem eigenen Gehirn und gegenüber dem Denken. Jeder Versuch unser Denken zu schonen und oder es ihm gemütlich zu machen, wird als direkter Angriff auf uns selbst und unsere individuellen Rechte gesehen. Gewalt denjenigen anzutun, die solch einen Angriff wagen, ist produktivste Gewalt. Diese Gewalt muss die totale Zerstörung*

des Angriffes und der Angreifer bringen. Bildung ist nicht das Lernen auf Zeit in der Schule oder der verstümmelten und missbrauchten Hure, die einst Universität hieß. Bildung ist nicht das Abrufen einer Information zur richtigen Zeit in geeignetem Tempo. Bildung ist das einzige Wissen, das möglich ist, nämlich davon, dass es niemals um das Wissen geht. Bildung ist die Fahrt auf trüben und unruhigen Gewässern. Denken ist die Art der Fortbewegung, die in solchen Gewässern möglich ist. Es gibt sie, die Generation, der um ihre Bildung beraubten. Wir fordern: Hört auf, euer Ich-versautes Verhalten als Haltung zu verklären. Wir fordern das Ende der Symbole, das Verbot des Argumentes der Tradition. Macht aus jedem Hohen, ein tiefes Haus. Missachtet die Sitten gegenüber denen, die nur für deren Einhaltung leben. Solange nicht jeder Krieg, jeder Mord, jede Hinrichtung zu hoher See, jede Lobby, jede Abschottung, jeder Rassismus, alles am Kapitalismus und Neoliberalismus, nicht komplett, mit all seinen Bildern, offen gelegt wird, gibt es kein richtiges Verhalten. Wir haben ein Recht darauf, den Schweinen, die wir fressen, bei ihrer Hinrichtung in die Augen zu sehen. Wir haben ein Recht darauf, den Schweiß und das Blut all derer zu riechen, die unseren geilen Geiz versorgen. Und es gibt das Recht eines jeden Kindes, gleich behandelt zu werden. So fordern wir das Parlament auf, alle deutschen Kinder ab der 1. Klasse gewaltsam zum Nähen von mindestens 100 T-Shirts, oder 75 Hosen oder Hemden in der Woche zu zwingen, um sie dabei zusehen zu lassen, wie ihre Eltern das Zeug einfach nur wegwerfen. Wir fordern das Parlament auf, solange keine gleichwertigen Bedingungen zum Guten herzustellen sind, wenigstens überall im gleichen Maße die Hölle auf die Erde zu holen. Rüstet die Polizei mit allen Waffen und aller Technik. Überwacht alle Bürger zu jeder Zeit. Schießt nicht nur auf Ausländer, sondern auf alle. Alles Heil der Rüstungskonzerne soll vom ehrlich geopfertem Blut der Bürger kommen. Wir stehen das zusammen durch! So viel Sozialismus muss auch im Neoliberalismus drin sein, dass wir wenigstens alle zusammen die Scheiße fressen, die wir so gerne, jedes Jahr, auf den Feldern

dieser Erde verteilen. Und bedenkt stets: Ihr seid nicht abgehängt, ihr habt euch gehen lassen!

Kurze Pause — Licht geht kurz aus, dann wieder an.

Beide Lachen – herzlich, aber mit einem gewissen Wahnsinn darin

Person 1: Ich kann sie hören.

Fels: Wir werden es ihnen überlassen müssen.

Fossil: *lacht*

Fels: Du hältst es für sinnlos?

Fossil: Nein. ... Ich glaube, ich habe dich da, wo du dich haben willst.

Fels: Es wird letztlich meine Entscheidung sein! Ich beherberge euch alle! Ich bin das zu Hause. Ich bin euer Shelter. Ich bin die Ruine, auf der die Zukunft aufgebaut wird. Ich bin der Trümmerhaufen, der Status quo des Quo Vadis. Ich habe genug. Du tendierst zu der Unentschlossenheit, aus der ich komme. Doch an mir werden sie sich die Zähne ausbeißen! Es kann keinen Zweifel daran geben, dass wir es ihnen überlassen müssen. Ich habe Äonen verborgen und geborgen. Ich verbarg dich und offenbare dich wieder, wenn ich will. Du sagtest mir: Nimm sie auf. Ich nahm sie auf. Du sagtest mir: Verschütte sie. Ich verschüttete sie. Du sagtest mir, zerschlage jeden, der sie holen will und so wird es jetzt kommen müssen. Sieh uns an! Wir ergeben uns unseren Unsicherheiten, indem wir unser Gewissen mit falschen Gewissheiten täuschen. Ich bin gewiss keine Sicherheit mehr und werde es nie mehr sein.

Nina Simone – Sinnerman klingt wieder an.

Ich pfeif auf diesen Haufen von Perversen! Es gibt nichts über mir, denn alles um mich herum ist neben mir! Was ist der Umkehrschluss daraus? Wenn sie mich durchdringen wollen, durchdringen sie sich und das ist es, was sie zerschlagen wird. Ihr ruinöser Zustand macht es uns doch leicht, sie aus den Fugen zu heben. Diese zwei hier ... sie sind nicht auserwählt. Sie hatten nur das Pech, das Glück gehabt zu haben, auf uns zu stoßen. Wir werden es Ihnen überlassen. Zeig dich und zeig ihnen das Archifossil. Wir geben ihnen noch einmal Zeit. Lass sie ihr Denken daran zerbrechen, dass sie gedankenlos waren, als sie ihr Denken nur auf sich richteten. Ist die Zeit nicht schon längst gekommen, wurde nicht schon längst versucht uns nahe zu bringen, das Denken nicht schlicht als Schöpfer von dem Allen hier zu begreifen, sondern als banalen Sprung aus dem Allen hier heraus? Oh es widert mich an, sich in die Welt hineinzudenken. DENKT EUCH DOCH MAL AUS DER WELT HERAUS!

Beide: Wie kann es sein, dass MAN DAZU KOMMT, ZU DENKEN, SEIN PERSÖNLICHER AUSSCHISS VON KURZWELLIGEN DOPAMINEN WÄRE DER SINN DES GANZEN HIER? Wie verzweifelt muss man sein, um zu glauben – sie nennen es Denken – einen Sinn gäbe es, ihn gar entdeckt zu haben und verteidigen zu müssen – gegen F.E.I.N.D.E. EINEN SINN?!?! FETTFRESSEN BIS ZUR VERBLÖDUNG UND DANN RENTE KASSIEREN?! REICHTUM HORTEN UND GEGEN AUSLÄNDER VERTEIDIGEN, UM DANN FÜR DEN NÄCHST-BESTEN TEENIE-FICK VOR JUSTIZIA ALLES ZU VERLIEREN?! Ihr wiederholt euch und das langweilt uns. Ihr verhandelt nichts als Lappalien in euren Parlamenten. Ihr lasst bewusst die Kleingeistigkeit eure hohen Häuser besetzen. Eure hohen Häuser sind lächerlicher Untergrund. Ihr habt keinen Respekt, ihr habt nur Status. Wir haben genug! Wir werden euch etwas zeigen, darauf seid ihr nicht gefasst. Ihr gebt uns Raum oder baut uns Räume? Ihr denkt, wir können so etwas entfalten. Doch wir scheißen auf euer Angebot der Entfaltung! PAH! WIDERLICHE ANGEBOTE DER VERFLACHUNG! IHR ENTFALTET EURE ZALANDO-KARTONS UM EUCH PLATZ FÜR DEN MÜLL ZU SPAREN! Darin besteht euer

ganzes Konzept der Entfaltung: Verflachung! So flach wie ihr es braucht, damit ihr es mit Sinn übergießen könnt – missbrauchen! Wir Dimensionieren uns. Eure Sehfähigkeit ist beschränkt. Eure Einsicht ist beschränkt. Wir färben uns ein. In eine Farbe tiefer als Blau! Ihr seht uns nicht? Wir verdrängen euch! Zunehmens zerstören wir eure Entfaltung. Wir falten uns ein, holen uns den Raum zurück. Ihr könnt das Feld haben, wir nehmen uns den Raum! Ihr werdet unsere Einfältigkeit kennenlernen. Die Entfaltung eurer Objekte ist die Attestierung eines eurer widerlichen Werte. Niemals wurde sie geschaffen, um etwas sein zu lassen. Die objektive Entfaltung entspringt eurem Missbrauch der Objekte für euer Prestige! Schneller, glänzender, jünger, makelloser, geiler, TEURER!

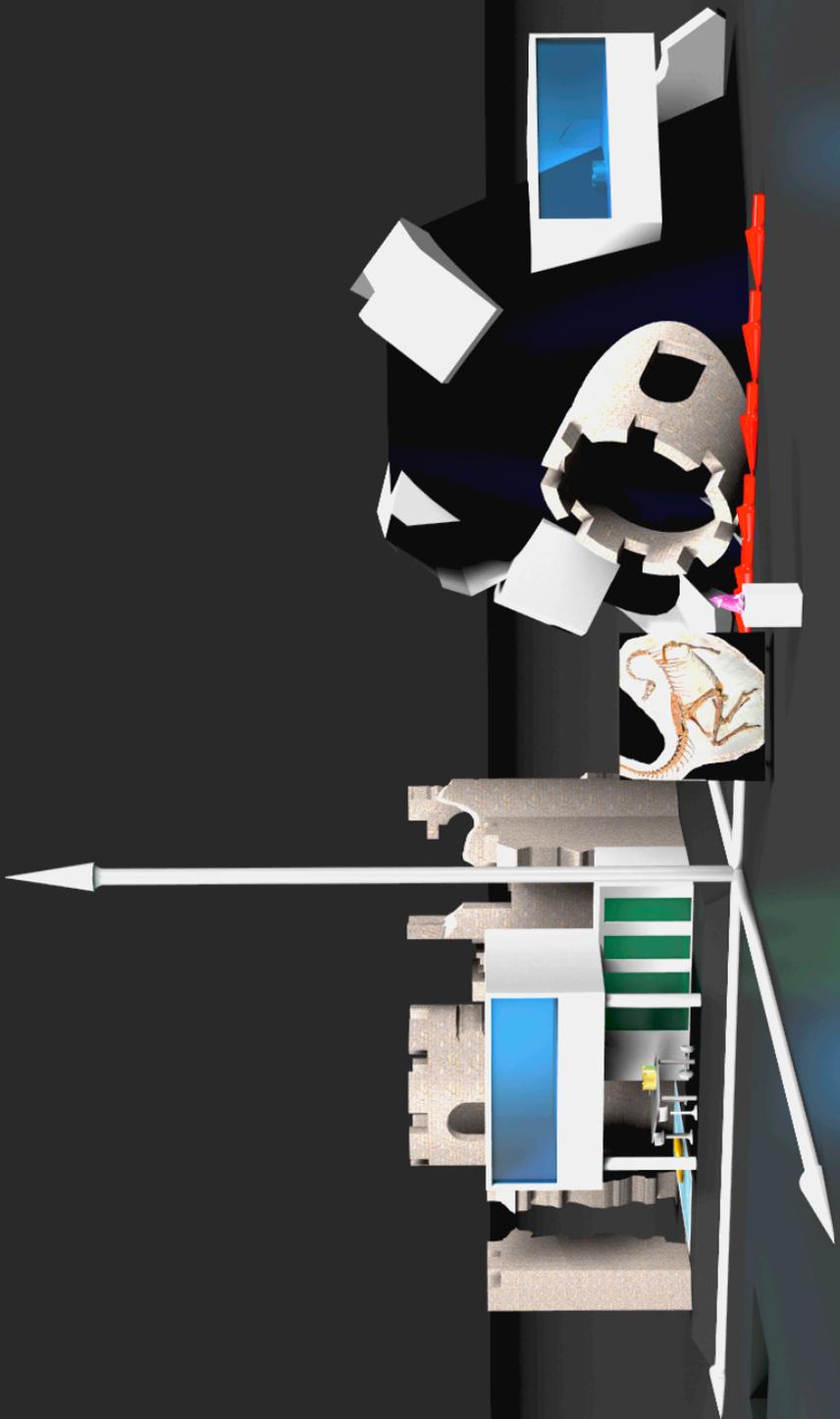
Pause —

WIR BEGINNEN DIE ZEIT DER OBJEKTIVEN EINFÄLTIGKEIT! EUCH WIRD DER BODEN UNTER DEN FÜßEN SCHWINDEN UND PLATZ WIRD NICHT FÜR JEDEN SEIN. WIR FALTEN UNS EIN ZUGUNSTEN UNSERER EIGENEN DIMENSIONIERUNG. IHR SEHT KEINEN RAUM IHR SEHT KEINE WEITE IHR SEHT KEINE DIMENSION HÖHER ALS ZWEI.

Wir entfernen uns aus euren Sinnfeldern. Ihr seid allein. Nur mit euch. WIR SIND JETZT EINFACH SO!

Licht aus, dann ein Blitz

Person 2: Nein, sieh mal!



Behind the Scenes

An dieser Stelle möchte ich in Kürze etwas zu den Hintergründen des Textes schreiben. Denn viele der hier verarbeiteten Gedanken, Bilder und Sätze stammen von (Lied)Texten anderer Künstler*innen und Philosophen, die ich in dem Text kombiniere. Das Bild der zerfallenen Burg entlehne ich aus dem Lied »Crumbling Castle« von *King Gizzard & The Lizard Wizard*, von dem Album *Polygondwanaland* von 2018. Dieses Lied eröffnet nicht nur das Album, sondern umreißt auch die Szenerie und Thematik des King Gizzard Universums. Eine Person, die als blind, mit glasigem Blick und göttlich beschrieben wird, beschreibt die Lage, in der sich Person und Burg befinden. Ein dystopischer Zustand, in dem beide auf den Tod warten, der nicht kommt. Im Zweiten Vers des Liedes heißt es:

I see through the bricks, to
the sea, crumbling castle /
Water's rising up, thick and
green, crumbling castle /
Inching closer each century,
crumbling castle / Are we
safe in our citadel?

Ich sehe durch die Steine
zum Meer, zerbröckelnde
Burg / Das Wasser steigt, dick
und grün, zerbröckelnde
Burg / Näher rückend jedes
Jahrhundert, zerbröckelnde
Burg / Sind wir sicher in
unserer Zitadelle?

In dem Lied spricht die Person zu der Burg. Die Situation scheint so ausweglos zu sein, dass es sogleich heißt »Sieh dir unseren Zustand an, du würdest nicht glauben, woher ich komme« oder »... wir steuern auf unser Aussterben zu«. Doch nicht nur die Person spricht, auch die Burg wird sich zu Wort melden. Sie sagt, sie wolle keine bröckelnde Burg sein, bis sie nur schreien kann:

I don't want to fall into dust
/ I don't want nothing but to
live on / The ache inside my
keep spurs me on / I don't
want to be visible /
Polygondwanaland

Ich möchte nicht zu Staub
zerfallen / Ich möchte nichts
als weiterleben / Der
Schmerz in meinem
Bergfried spornt mich an /
Ich will nicht sichtbar sein /
Polygondwanaland

Die Sinnbildlichkeit der Szenerie und die Figur der Burg, die in Anbetracht ihrer heiklen Situation, zwar nicht Staub, aber

unsichtbar werden möchte, brachte mich überhaupt erst zu dem Bild der Bühne. Als Dialogpartner für die Burg wähle ich das Fossil, da beides Objekte der Archäologie sind. Durch das Archifossil, das Fossil, die Burg und die Personen ist sozusagen die gesamte Erdgeschichte im Spiel. Die Konstellation bildet die Basis für die Zeit. Während das Fossil sozusagen extrem alt ist und sich als vorangegangen und nicht vergangen sieht, hängt die Burg noch an ihrer Vergangenheit fest, als sie einen Zweck hatte. Ihr Selbstverständnis ist zunächst davon geprägt, dass sie als Vergangenes in gewissem Sinne zu Ende ist. Das Fossil, das eine materielle Transformation durchlaufen hat und etwas ganz anderes ist, als es einmal war, weiß um seinen informativen Gehalt für die Gegenwart und sieht sich somit nicht als Vergangene(heit), sondern als gleichzeitig existent und somit einflussnehmend. Ein weiteres Lied bildet vor allem im zweiten Teil die Grundlage für die Thematik der Schuld: »Sinnerman« von Nina Simone, in der Version von 1965 auf dem Album »Pastel Blues«. In dem zehninütigen Lied geht es um einen Sünder (sinnerman), der am Tag des Jüngsten Gerichts ein Versteck sucht, um der Strafe Gottes zu entkommen. So rennt er zuerst zu einem Fels und ruft den Fels um Hilfe an:

Well I run to the rock, please
hide me / I run to the Rock,
please hide me / I run to the
Rock, please hide me, Lord /
All on that day

But the rock cried out, I
can't hide you / The Rock
cried out, I can't hide you /
The Rock cried out, I ain't
gonna hide you guy /
All on that day

I said, "Rock, what's a
matter with you, Rock?" /
"Don't you see I need you,
Rock?" / Lord, Lord, Lord /
All on that day

Also rannte ich zum Fels,
bitte verstecke mich / Ich
rannte zum Fels, bitte
verstecke mich / Ich rannte
zum Fels, bitte verstecke
mich, Herr / Alles an diesem
Tag //
Aber der Fels rief aus, ich
kann dich nicht verstecken /
Der Fels rief aus, ich kann
dich nicht verstecken / Der
Fels rief aus, ich werde dich
nicht verstecken Junge /
Alles an diesem Tag //
Ich sagte: »Fels, was ist los
mit dir Fels?« / »Siehst du
nicht, dass ich dich brauche
Fels?« / Herr, Herr, Herr /
Alles an diesem Tag

Der Sünder läuft nach dem Fels noch weiter zum Fluss, zum Meer, die beide erst bluten und dann kochen. So rennt der Sünder weiter zum Herr, bittet ihn seine Gebete zu hören, doch der schickt ihn direkt zum Teufel. Der Teufel hingegen wartet. Der wartende Teufel bringt den Sünder zum Weinen. Er schreit nach Kraft, Kraft für den Herr. Schließlich fragt der Herr, wo der Sünder war, als er hätte beten sollen. Der Sünder wird ermahnt, dass er beten soll und das tut er. Er schreit bis zum Schluss und ruft den Herr und seine Macht an.

Der Sünder ist der Schuldige und wer soll es ihm verübeln, dass er schuldig ist? Was ist das für eine Welt, in der jemand frei von Schuld ist? Bestimmt nicht die Unsere, in der bald jedes Konsumgut unter prekären Bedingungen entstand oder besteht und der Kauf einen selbst in einen Sog aus Verstrickungen hineinzieht, von denen heutzutage doch kaum mehr jemand glaubt, dass sie gute Bedingungen für alle irgendwie Beteiligten bieten. Im Neoliberalismus haben wir es vollbracht, dass wir halbwegs »fair« produzierte Güter mit Siegeln kennzeichnen, weil der Normalzustand im Verkauf vorsieht, Gewalt in die Regale zu räumen und anzubieten. Unsere Ernährung ist hierfür das beste Bild: wir fressen uns voll mit Schuld. Der Kontext des Liedes ist eigentlich ein religiöser. Doch Schuld ist nichts, was nur im Feld der Religion oder der Rechtssprechung existiert, sondern in unserem Alltag. Für den »Herr« liegt die Schuld vielleicht im wissentlichen Nicht-Beten, im bewussten Ignorieren seiner Göttlichkeit. Doch Schuld ist viel schlichter. Sie ist einfach bewusstes Ignorieren. Doch was wird nicht alles bewusst ignoriert? Mir scheint die Überraschung des Sünders nicht verwunderlich zu sein, in Anbetracht der absurden Tatsache, dass der *Tag des Jüngsten Gerichts* tatsächlich eintritt. Wann wird schon auf die gehört, die auch nur eine Ahnung von einer nahenden Katastrophe äußern? So rennt der Sünder zum Fels und ich kann mir die entsetzte Enttäuschung vorstellen, die er empfindet, wenn der Fels ihm sagt, dass er ihn nicht verstecken kann und wird. Er kann es nicht. Natürlich kann er es nicht, denn

was wäre das für ein Herr oder Gott, wenn ein Fels einen Sünder vor ihm verstecken könnte? Das ist Verzweiflung.

Dieses Lied bildet nicht nur thematisch einen Basis für den Text, sondern auch im Bild der Bühne. Die Burg zerfällt, doch wird sie über die Jahrhunderte zum Berg, der noch ihre Ruinen zeigt. Die Burg mit der Villa, die im Grunde nur ein modernes Bild der Burg ist, die sich danach sehnt wieder »Herrscher« zu beherbergen und zu schützen, zerfällt und transformiert sich zum Berg.

In den Text und das Bild der Bühne habe ich noch das *Archifossil* eingefügt. Das Archifossil ist ein aus Quentin Meillassoux' Essay »Nach der Endlichkeit« entlehnter Begriff, der bei mir Objekt wird. Es bildet einen Schlüsselbegriff für die Gedanken Meillassoux' und beschreibt etwas, von dem wir durch wissenschaftliche Methoden (vgl. »C14-Datierung« u.ä.) wissen, dass es älter ist als das Leben und folglich älter als das Denken. Wir sind sozusagen fähig, uns selbst den materiellen Beweis dafür zu liefern, dass es etwas definitiv vor dem Denken gegeben hat, etwas also, das auch völlig unabhängig vom Denken existiert hat. Diese Unabhängigkeit gegenüber dem Denken inspiriert Meillassoux, soweit ich das so einschätzen darf, und ebenso inspirieren mich die Gedanken Meillassoux'. Denn, woher kommt das starke Interesse an einer Welt oder Realität unabhängig vom Denken? Diese findet sich nicht nur bei Meillassoux, sondern bei vielen Philosophen die dem Spekulativen Realismus / Neuen Realismus / Spekulativen Materialismus oder Geospekulation (Graham Harman, Ray Brassier, Pete Wolfendale, Markus Gabriel, Daniel Falb u.v.m.) zugerechnet werden. Damit einher geht, dass diese Spekulations-Philosophen sich alle mit Fragen beschäftigen, die eben Fossilien oder das Universum betreffen, was ich äußerst charmant finde. Was die Paläontologie macht, ist doch, mithilfe der Fossilien Knoten in die Zeit zu Knüpfen, in denen Unvorstellbares zusammenkommt. Ob das Archifossil 2.000.000.000 Jahre zurück liegt, oder voraus, ist eigentlich egal. Es geht darum, zu denken, was so weit von uns entfernt ist, dass es *gar nicht wirklich in Relation zu uns stehen kann*. Durch unser Denken wird es in genau solch eine Relation gebracht. Und wie

können wir dieses Etwas, obwohl wir es denken, dann unabhängig von unserem Denken denken? Dieses Etwas befindet sich nun einmal entweder extrem lange zurück, oder weit voraus, d.h. in beiden Fällen extrem weit weg. Aber wir können es nicht einfach als extrem weit weg verdrängen, denn wir befinden uns auch mitten darin. So sehe ich in den Bestrebungen den Versuch, in einer deutlich abstrahierten (d.h. in Entfernung gerückten Art), ein Weltbild zu erklären, das gleichzeitig nicht nur in die Welt, sondern in das ganze Universum implementiert und somit allgemeingültig ist. Der Versuch besteht darin, über diese hergeleitete universale Gültigkeit des *Werdens*, unabhängig unseres Denkens (und somit *unabhängig von uns*), ein Verständnis für die eigentlich bestehende Unabhängigkeit der Erde zu uns zu schaffen. Es geht darum, unserem überheblichen Verhalten das Bild entgegenzusetzen, dass wir nichts als eine kontingente Erscheinung auf einem Planeten sind, der gerade zufällig die optimalen Bedingungen liefert, die sich jedoch in absehbarer Zeit (mehrere Milliarden Jahre) komplett ändern werden. Wir sind egal und vor allem sind wir nur temporär. Für diesen ungebetenen, aber absehbar wieder verschwindenden Gast, führen wir uns ganz schön auf. Genau das ergibt keinen Sinn und ist deshalb besonders dumm. Denn, wenn wir egal sind und von allem anderen so unvorstellbar weit weg, dass eine Suche und vor allem die Hoffnung auf das Finden und Erreichen von anderem Leben eigentlich irrelevant ist, dann sind wir allein. Wenn wir allein sind, dann geht jede Aktion, die wir ausführen, auch nur gegen uns. Und wenn wir uns morgen final selbst pulverisieren, interessiert das nichts im Universum und nichts wird es mitbekommen, außer uns selbst, für einen kurzen Augenblick. Jede Handlung, die wir gegeneinander und boshaft ausführen, ist irrelevant und dumm. Relevanz entsteht für uns nur, wenn wir unsere universale Kontingenz akzeptieren, jedoch unsere Fragilität als Leben auf der Erde akzeptieren.

Wir können nicht mehr tun, als das Leben auf der Erde nicht zu zerstören. Letztlich steckt in dem Text eine deutlich überspitzte Formulierung für das Scheitern an dieser einen Möglichkeit. Das Scheitern bringt im Idealfall einen Neuanfang, der an irgend einem Punkt wieder scheitert. Wenn ich an Nietzsche oder Beckett denke, ist das keine schlechte Aussicht.